MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1910

523 (10.11.1910) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-138517

General-Anzeiger

Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 30 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate: Die Colonel-Zeile . . . 25 Pfg. Auswärtige Inserate . . 30 „ Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag) Eigene Redaktionsbureaus in Berlin und Karlsruhe.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim".

Telefon-Nummern: Direktion u. Buchhaltung 1449, Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten 341, Redaktion . . . . . 377, Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . 218

Nr. 523. Donnerstag, 10. November 1910. (Abendblatt.)

Der Block der Unbewußten.

Man schreibt uns aus Sachsen:

„In einer überfüllten Wählerversammlung im Hotel „Wettiner Hof" zu Löbau widerlegte unter wiederholtem stürmischen Beifall der nationalliberale Reichstagsabgeordnete Dr. Weber die vielfachen Angriffe, die von konservativer Seite in letzter Zeit gegen ihn gerichtet worden sind. In der Debatte sprach gegen ihn der erste Vorsitzende des konservativen Vereins für den 2. sächsischen Reichstagswahlkreis, Herr v. Nostiz-Wallwitz. Er plädierte für den konservativen Reichstagskandidaten Förster und berief sich dabei auf einen Brief, den der Zentrumsabgeordnete Müller-Fulda an ihn gerichtet hat und in dem die Kandidatur Förster gegenüber einer solchen Dr. Webers aufs Wärmste empfohlen wird. Herr von Nostiz-Wallwitz hat der konservativen Sache in Sachsen durch die Heranziehung des Herrn Müller-Fulda zweifellos einen guten Dienst getan. In gar mancher Rede, die während der beiden letzten Landtagswahlkämpfe gehalten wurde, wurde versichert, daß der „schwarz-blaue Block" ein von den Liberalen erfundenes Phantasiegebilde sei. Nun ist von liberaler Seite nie behauptet worden, daß man sich unter diesem schwarzblauen Block ein förmliches Kartell oder einen geschriebenen und versiegelten Vertrag auf Gedeih und Verderb vorzustellen habe; dieser Uebertreibung wurde ausdrücklich entgegengetreten und die in diesem Sinne gehaltenen Versicherungen der konservativen Blätter waren also herzlich überflüssig. Wenn es sich aber auch nur um ein „zufälliges Verhältnis" handelte, so ist die Neuigkeit aus Löbau ungemein lehrreich. Ein Zentrumsabgeordneter begutachtet in einem Brief an den Herrn von Nostiz-Wallwitz die Aufstellung der Kandidaten in dem 2. sächs. Wahlkreise und fällt sein Urteil zugunsten des konserv. Herrn Förster, der ihm entschieden lieber ist als der seitherige Abgeordnete Dr. Weber. Wir zweifeln nicht, daß auch andere Zentrumsabgeordnete, wie z. B. Herr Erzberger, auf Wunsch bereit sein werden, der sächsischen konservativen Parteileitung noch mehrere solcher Gutachten zu liefern. Sie braucht diese Gutachten dann nur in den gelesensten Blättern Sachsens zu veröffentlichen, und der Erfolg wird bei den Reichstagswahlen erstaunlich sein."

Soweit unser sächsischer Gewährsmann. Der Zufall will es, daß gleichzeitig die parteiamtliche „Kons. Korr." über das Wesen des schwarz-blauen Blocks neue Eröffnungen macht, denen sich eine gewisse Originalität nicht absprechen läßt. Es wird hier zugestanden, daß der Block tatsächlich existiert, ja daß er eine „natürliche Notwendigkeit", und daß es kein Zufall ist, wenn die beiden Parteien sich andauernd auf ihren Wegen „finden"; aber — — — mit „Bewußtsein" ist diese Liaison dennoch niemals gesucht worden.

„Es ist kein Zufall, daß Konservativismus und Zentrum sich wieder und wieder bei der Beratung grundsätzlicher gesetzgeberischer Fragen auf ihren Wegen gefunden haben. Die zahlreichen, oft mehr als erforderlich scharfen Zwistigkeiten zwischen beiden Parteien (??) sind Beweise genug, daß mit Bewußtsein ein näherer Zusammenschluß niemals gesucht worden ist. Wenn die beiden mit dem Christentum den konservativen, und somit in höchstem Maße den monarchischen Gedanken tragenden Parteien sich so oft unabhängig voneinander auf demselben Boden und Seite an Seite fanden, so folgten sie einer natürlichen Notwendigkeit. Die Verwandtschaft ihrer geistigen Struktur bedingt eine Verwandtschaft ihrer gesetzgeberischen Ziele und Zwecke sowie ihrer praktischen Handlungen. . . . . Ob gewollt oder ungewollt, ob als feste Bindung oder als stillschweigende Gemeinschaft, muß sich ein Zusammenschluß der konservativ-monarchisch, der christlich-sozial Gesinnten vollziehen und der entgegengesetzten Weltanschauung fest und fester gegenübertreten. Vor der Tatsache, daß der sogenannte nationale Liberalismus nach links schwenkt, wird das Zentrum notwendig Anschluß nach rechts suchen, und der Konservativismus hat keine Veranlassung, den natürlichen Verbündeten abzuweisen."

Also ein Block der Unbewußten und doch kein Block des Zufalls, sondern ein Block, der einer natürlichen Notwendigkeit, der Verwandtschaft der geistigen Struktur beider Parteien und der daraus entspringenden Verwandtschaft der gesetzgeberischen Ziele, ja sogar der praktischen Handlungen sein Dasein verdankt. Dieses Hohelied schwarz-blauer Seelenverwandschaft räumt nunmehr mit der Fiktion des „zufälligen Verhältnisses" gründlichst auf. Allerdings hätten wir unseres Teiles die geistige Struktur des Konservatismus höher eingeschätzt, sie zum mindesten nicht als der des Zentrums adäquat zu bezeichnen gewagt. Und wenn es ausgerechnet der — monarchische Grundzug im Wesen der Zentrumspartei in Verbindung mit der unerhörten Unterstellung eines antimonarchischen Charakters des Nationalliberalismus sein soll, worauf sich das „unbewußte" Blockgebild aufbaut, so sind wir allerdings überzeugt, daß sich hiergegen denn doch sehr bald mit vollem Bewußtsein das monarchische und protestantische Ehrgefühl der Konservativen im Lande aufbäumen wird. Ein Konservatismus, der sich seelenverwandt fühlt mit einer Weltanschauung, welcher die Frage, ob Monarchie oder Republik, höchst gleichgültig ist, sobald nur das ultramontane Machtgelüst seine Befriedigung findet; ein Konservatismus, den seine „geistige Struktur" mit zwingender Gewalt in die Arme einer Partei treibt, deren antinationales und antimonarchisches Gebaren jede Seite unserer jungen Reichsgeschichte lehrt, — dieser Konservatismus treibt, bewußt oder unbewußt, einem Konflikt mit den gebildeten und wahrhaft nationalen Schichten unseres Volkes entgegen, bei dem er schwerlich siegreich bleiben wird.

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 10. November 1910.

Für wen gilt die kommende Privatbeamtenversicherung?

Daß die kommende Vorlage auf dem Grundsatz der Versicherungspflicht für alle männlichen und weiblichen Privatangestellten beruhen wird, darf als sicher angenommen werden. Diese Versicherungspflicht wird sich daher erstrecken auf alle Handlungsgehilfen und Lehrlinge einschließlich der in den Apotheken beschäftigten, auf Betriebsbeamte, Werkmeister und Techniker einschließlich der Betriebsleiter und der in leitender Stellung stehenden Angestellten, ferner auf alle Lehrer, Lehrerinnen, Erzieher, Erzieherinnen, soweit sie nicht an öffentlichen Schulen beschäftigt sind, ferner auf die Beamten der Landwirtschaft und auf alle sonstigen Angestellten, deren dienstliche Beschäftigung ihren Hauptberuf bildet, und schließlich auf die gegen Lohn oder Gehalt beschäftigten Personen der Schiffsbesatzung deutscher Seefahrzeuge und von Fahrzeugen der Binnenschiffahrt. Die Versicherungspflicht wird nicht an einen Mindestbetrag des Einkommens gebunden werden. Denn wollte man den Eintritt in die Versicherung von einem bestimmten Mindesteinkommen abhängig machen, so würde die Versicherungsdauer und damit auch der Rentenanspruch eine Verkürzung erfahren. Auch aus versicherungstechnischen Gründen muß von einer Befreiung der gering besoldeten Angestellten abgesehen werden, weil die in jüngeren Jahren entrichteten Beiträge von ungleich höherem Wert sind, al sdie in höheren Jahren entrichteten; sie tragen zur Herabsetzung des Durchschnittsbeitrages wesentlich bei. Auch an eine obere Gehaltsgrenze wird die Versicherungspflicht nicht gebunden werden. Aber mit Rücksicht auf die finanzielle Sicherheit wird es nötig sein, daß der Gehaltssatz nach dem die Beiträge und Leistungen bemessen werden, einen bestimmten Höchstsatz nicht überschreitet. Eine Härte für die Versicherten kann, so meint man in amtlichen, mit der Sache befaßten Kreisen, hierin nicht gefunden werden, denn die Privatangestellten mit hohen Gehaltsbezügen seien in der Lage, sich die eigene Versorgung und die ihrer Angehörigen über den gesetzlichen Rahmen hinaus aus eigenen Mitteln zu sichern. — Es werde aber nötig sein, den Kreis, der zum Eintritt in die Privatangestellten-Versicherung verpflichteten Personen inbezug auf die höheren Altersgrenzen einzuschränken. Es sei dabei zu prüfen, ob die in die Pflichtversicherung eintretenden älteren Personen mit Rücksicht auf die notwendige Karrenzzeit tatsächlich noch einen Anspruch erwerben können, der mit ihrer Beitragsleistung auch im Einklang steht. Werde neben den Hinterbliebenenbezügen die Pension vom Eintritte der Erwerbsunfähigkeit an nach zehnjähriger Wartezeit gewährt, ohne daß es nach vollendetem 65. Lebensjahr noch des Nachweises des Invalidität bedarf, so reiche die Prämie für die im Alter von 59 Jahren in die Versicherung eintretenden Angestellten aus. Es werde sich daher empfehlen, diejenigen Privatangestellten, welche beim Inkrafttreten des kommenden Gesetzes das 60. Lebensjahr bereits vollendet haben, von der Versicherungspflicht zu befreien.

Die Romfahrt des Münchener Nuntius

soll nach den durch die ultramontane Presse gehenden Dementis nichts mit den päpstlichen Dekreten zu tun haben; es soll sich nur um die erste Priesterweihe im neuen Dominikanerheim der Stadt Rom handeln. Aber da diese Einladung schon im Juni ergangen ist, wie die „Augsb. Postztg." (9. Nov.) mitteilt, so kann das eine richtig sein, und das andere, daß der Nuntius die Bedenken der bayerischen Staatsregierung und des Episkopats gegen die päpstlichen Dekrete in Rom zur Sprache gebracht habe, braucht nicht falsch zu sein. Tatsache ist jedenfalls, daß das Amtsblatt für die Erzdiözese München-Freising, als es dieser Tage das bekannte Kommunionsdekret des Papstes veröffentlichte, hinzufügte, daß vorerst an der alten Praxis nichts geändert werde. Außerdem soll noch

Feuilleton.

Aus neuen Briefen Wilhelm v. Humboldts an Schiller.

Wilhelm v. Humboldts hohe Bedeutung für die deutsche Kultur ist gerade in diesen Tagen wieder ins helle Licht gerückt worden, denn sein Geist war es, der über der Jubelfeier der Berliner Universität schwebte und in den Festreden gepriesen wurde. Jedes Wort dieses großen Mannes, dessen allseitiges Bildungsstreben noch spätern Geschlechtern vorbildlich sein wird, ist uns daher teuer; so muß es denn ein ganz besonderer Glücksfall heißen, daß 36 neue Briefe Wilhelm v. Humboldts an Schiller aufgefunden worden sind, die uns einen tiefen Einblick in den geistigen Verkehr dieser beiden erlauchten Männer darbieten. Als Humboldt seinen Briefwechsel mit Schiller nebst der großartigen, des Freundes Bild monumental gestaltenden „Vorerinnerung" herausgab, beklagte er selbst, daß „eine gute Anzahl" seiner Briefe fehle. Dieser unersetzliche Verlust wird nun zum großen Teil gut gemacht durch den Fund des Direktors der Frankfurter Stadtbibliothek Prof. Friedrich Clemens Ehrand, der die Briefe für das von ihm geleitete Institut erwarb und im neuesten Heft der Deutschen Rundschau mit ihrer Veröffentlichung beginnt. Die Schreiben gehören wahrscheinlich zu den Handschriften, die Schillers Sohn Ernst seinem Onkel, dem General Ludwig von Wolzogen, übergab, der sie für Humboldt abschreiben lassen wollte. Bei Herstellung dieser Abschrift müssen die Briefe auf eine nicht mehr feststellbare Weise abhanden gekommen sein. Zu den bisher bekannt gewordenen 45 Schreiben Humboldts an Schiller treten nun diese neuen 36 als ein höchst beträchtlicher Zuwachs, und da sie alle aus den Jahren 1796—1803 stammen, so gewähren sie Aufschluß über jene wichtige Epoche in Humboldts Leben, da er sich ganz der Ausbildung und Gestaltung seines Geistes hingab und die fruchtbaren Keime für sein späteres segensreiches Wirken legte. Welche Bedeutung in dieser Zeit der Briefwechsel mit Schiller, von dem er im Brief vom 26. März 1796 sagt, daß „er mich hier noch fast einzig an eine bessere und gehaltvollere Existenz anknüpft", für ihn hatte, erhellt bereits aus den 7 zuerst veröffentlichten Schreiben. „Ich gewinne schon sehr viel", schreibt er dem innig verehrten Freund, „wenn ich Ihnen über jede Materie, die mich gerade interessiert, ausführlich schreiben darf. Beantworten Sie sie auch nicht so bald, so kommen wir gelegentlich doch immer einmal darauf zurück und Sie erinnern sich dann des früher Geschriebenen. Nur darum bitte ich Sie recht herzlich, wie auch Ihre eigenen Beschäftigungen fortgehn oder still stehn möchten, mir doch gewiß immer wöchentlich Nachricht von Sich zu geben. Ich sehne mich zu sehr von Ihnen zu hören, und lebe in Gedanken zu viel mit Ihnen, um hier eine längere Entbehrung füglich ertragen zu können." Tiefes Mitgefühl hat er mit dem schlechten Befinden Schillers, das diesen am Arbeiten hindert. „Mit Begierde sehe ich der Nachricht entgegen, daß es mit Ihnen wiederum besser geht, daß Ihre Krämpfe völlig ruhig sind, und Sie eine bestimmte Arbeit angefaßt haben, die Ihnen Ihren gewöhnlichen Muth und Ihre Thätigkeit wiedergiebt. Mich verlangt unglaublich zu wissen, auf was Ihre neue Wahl wird gefallen seyn. Ich hoffe und wünsche auf etwas Poetisches. Vielleicht nehmen Sie gar gleich den Wallenstein vor." Zum Wallenstein rät Humboldt auch in einem anderen Briefe, obwohl er die Schwierigkeit des Stoffes erkennt; aber Schiller „muß das erste Feuer, die Stärke des gegenwärtigen Augenblicks benutzen. Dazu kommt noch, daß der Wallenstein auch eben durch seinen Stoff Sie selbst trägt." Auf das Schwanken des Dichters, ob das neue Werk in Versen oder in Prosa auszuführen sei, geht der Freund mit einer feinsinnigen Betrachtung über die Verwendung des Verses im Drama ein. Er glaubt, „daß diese Forderung bei einem poetischen Stück eigentlich unerläßlich ist . . . Soviel ich jetzt einsehe, liegt es in einer gewissen Vorliebe für die Natur, insofern man sie der Kunst entgegen setzen kann, und in einer Besorgnis, daß die erstere durch die letztere leiden könne. Ich sehe dies daraus, daß in der Iphigenia und im Karlos der Vers mir ungemein wohltut, hingegen im Götz, selbst in dem hie und da so schwärmerischen und feenartigen Egmont, in den Räubern, in Fiesko, vorzüglich in Kabale und Liebe geradezu undenkbar ist. In der Iphigenie liebe ich ihn, weil dies Stück aus einem fremden Gebiet und zwar aus einem solchen ist, wo die Kunst und sogar eine gewisse pathetische Form herrscht; im Karlos weil er, ungeachtet seiner mächtigen Wirkung auf die Empfindung, doch auch den Verstand so anhaltend beschäftigt, und zwar, wie der Dichter immer soll, in eine idealistische Welt versetzt, aber nicht genug, wie man doch auch fordern kann, diese wieder an die wirkliche anknüpft. Jene andern genannten Stücke aber greifen so sehr in das Leben, das uns immer umgibt, ein, sie stellen so sehr wirkliche und großenteils auch bürgerliche Szenen dar, daß für mich hieraus nun bei Versen ein Mißverhältnis zwischen dem Stoff und der Form entsteht. Ich verlange hiermit nicht diese Ansicht der Sache zu vertheidigen; ich bin vielmehr schlechterdings der Meynung, daß eigentlich alles ächt poetische auch metrisch seyn müßte, um auch an der Vollkommenheit der Form nichts einzubüßen." In solch ästhetische Spekulationen, die auch die antiken und modernen Silbenmaße oder die Theorie des komischen Heldengedichts bei einer Besprechung von Goethes „Reineke Fuchs" behandeln, sucht sich Humboldt die Klarheit zu verschaffen, die ihm zum Blühen und Reifen seiner Persönlichkeit so notwendig ist. Es ist eine Zeit der „Aussaat", in der er lebt. Freilich ist er sich bewußt, daß er den Fehler hat, „gar zu leicht alles, was er lernt oder findet, nur zu künftigem Gebrauch niederzulegen", und daß er „noch jetzt auf einer leider nur zu breiten Straße herumtaumelt." Ein Beweis

MARCHIVUM

Mitteilungen in der Presse (Frankf. Ztg. Nr. 369) Erzbischof Bettinger geäußert haben, daß die bayrischen Professoren von der Ableistung des Modernisteneides entbunden bleiben sollen. Daß man in der Tat nach einer Basis sucht, auf der der bayerische Staat sein „Placet" geben kann, ohne alles genehmigen zu müssen, was der Papst angeordnet hat, geht aus einem Aufsatz in Nr. 1 des jüngst zur „Bekehrung" Münchens gegründeten Blattes: „Die Wahrheit — Katholische Kirchenzeitung für Deutschland" hervor. Dort heißt es über „Pius X., ein Schicksalspapst?" unter anderem:

„In der Tat wird gegenwärtig in weitesten Kreisen über nichts so lebhaft diskutiert, wie über die Reformbestrebungen des Papstes und zwar, wenn man es offen sagen will, vielfach mit gedankenvollem Kopfschütteln .... Was Deutschland betrifft, so werden hier die Priesterseminare in einem Geiste geleitet, daß Rom sorglos sein darf. Man glaubt deshalb, daß hier jenes strenge Zeitungsverbot (aus dem Motu proprio des Papstes gegen die Modernisten) nicht so strenge gegiert werden wird. Es würde sich auch bei uns das Kuriosum herausstellen, daß die Zöglinge der Knabenseminarien, die ja keine Seminarien im Tridentinischen Sinne sind, Zeitungen lesen dürfen, während sie den viel gereifteren Priesteramtskandidaten untersagt sind."

Bezüglich der Kinderkommunion nennt der Aufsatz „das Ideal des Papstes, die Christenheit wieder zur religiösen Praxis der ersten Jahrhunderte zurückzuführen, einen großen, aber vielleicht zu romantischen Gedanken, als daß er sich heutzutage ganz verwirklichen lasse."

„Anderseits läuft es dem religiösen Empfinden der Deutschen zuwider, das Hauptgewicht beim Sakramentempfang fast nur auf das opus operatum zu legen. Wir lieben zwar nicht den Ausdruck „germanische" Religiosität, können aber dem katholischen Verfasser des Artikels „Römisches, Allzurömisches" in den „Stimmen" (1910, S. 557) es nicht verargen, wenn er zwischen dem romanischen Volkscharakter und dem deutschen Empfinden in bezug auf die subjektive Seelenstimmung beim Empfang der Sakramente einen gewissen Gegensatz findet. Der deutsche Süden dürfte in der Praxis mit dem 11. Lebensjahre die goldene Mitte getroffen haben. Ich denke, wenn man in Deutschland auf diese mittlere Altersgrenze sich einigte, würde Rom sich zufrieden geben. Eine mißliche Folge bleibt freilich immer zurück: Rom gibt Gesetze, und in der Praxis werden sie durch „Ausführungsbestimmungen", Modifikationen, wieder aufgehoben. Auf diese Weise erleidet die Autorität des heiligen Stuhles im Bewußtsein der Gläubigen Schaden."

Daß hier jemand spricht, der die Dinge aus nächster Nähe kennt, bedarf keines Nachweises. Damit aber erledigen sich die Dementis der Zentrumsblätter über den wahren Zweck der Romreise des Nuntius von selbst.

Deutsches Reich.

— **Der Bund der Industriellen**, der seine erweiterte Geschäftsstelle nach Berlin W. 9, Königin-Augustastr. 15 verlegt hat, veranstaltet am 25. November 1910 eine Jubiläumssitzung seines Großen Ausschusses zur Feier der 15jährigen Wiederkehr des Gründungstages des Bundes der Industriellen vom 27. Nov. 1895. Auf der Tagesordnung steht ein Bericht des Generalsekretärs Dr. Wernlandt über das 15jährige Bestehen des Bundes. Ueber die Konkurrenzklausel wird Herr Syndikus Schlichmacher-Frankfurt a. M. berichten. Besonders Interesse beansprucht auch die vom Verein Deutscher Arbeitgeberverbände angeregte Behandlung der Frage, ob und wie gegen die von den Streikposten oft verübten Mißbräuche und Ausschreitungen vorzugehen ist. Der Große Ausschuß des Bundes der Industriellen wird sich auch mit der Umgestaltung des amtlichen Warenverzeichnisses zum Zolltarif und der Nachrichten für Handel und Industrie zum Zwecke einer praktischeren Verwertung zu beschäftigen haben.

— **Reichszuwachssteuer.** Bekanntlich wollen die Haus- und Grundbesitzer aus ganz Deutschland Ende dieses Monats eine Protestversammlung im Zirkus Schumann in Berlin gegen Einführung der Reichszuwachssteuer veranstalten. Die Bodenreformer sämtlicher Parteien rüsten sich auch, um die Regierung bei Durchführung dieser Steuer zu unterstützen. Eine vom vom Bundestage der Bodenreformer ausgearbeitete Denkschrift mit Abänderungsvorschlägen zu dem von der Reichstagskommission niedergelegten Entwurfe eines Reichszuwachssteuer-Gesetzes ist in diesen Tagen sämtlichen Reichstagsabgeordneten und Vertretern der Bundesregierung überreicht worden. Auf die vor kurzem von dem Bunde erlassene Aufforderung, Unterschriften für eine Petition an den Reichstag zu Gunsten der Steuer zu sammeln, sind bereits weit über 100 000 solcher Unterschriften eingegangen. Am 30. November findet eine große Versammlung des Bundes der Bodenreformer statt, die eine Antwort auf die Protestversammlung der Haus- und Grundbesitzer geben soll. Viele Versammlungen der Bodenreformer im ganzen Deutschen Reich finden ebenfalls statt.

Die Verhandlungen des 20. Bundestages der deutschen Bodenreformer in Gotha vom 2. bis 4. Oktober, denen der Herzog Karl Eduard von Sachsen-Coburg und Gotha durch persönliche Teilnahme und Reichs- und Staatsbehörden durch Entsendung von Vertretern besonderes Interessen erwiesen haben, haben sich, wie die inzwischen erfolgten Veröffentlichungen erkennen lassen, in ihrem zweiten Teile zu einer eindrucksvollen und bedeutsamen Kundgebung für die Reichs-Wertzuwachssteuer gestaltet. Der äußere Hergang der Tagung ist in der Nummer 20 des 21. Jahrgangs der „Bodenreform" und der Inhalt der einzelnen Vorträge in dem 3. Heft des „Jahrbuchs der Bodenreform" auch der weiteren Oeffentlichkeit zugänglich gemacht. In den Vorträgen wird die Frage der Zuwachssteuer vom Standpunkt der Wissenschaft, der Kommune, der Landwirtschaft, des Handels, des gewerblichen Mittelstandes, des Baugewerbes, der Beamten und Arbeiter eingehend und sachkundig beleuchtet.

Badische Politik.

Versammlung badischer Wasserkraftbesitzer.

Am Dienstag, den 15. Oktober, nachmittags 3½ Uhr, findet im Hotel Rieß „Zum Ochsen" in Offenburg die 2. Versammlung badischer Wasserkraftbesitzer, einberufen von der Abteilung Wasserwirtschaft des Verbandes Südwestdeutscher Industrieller statt. Die zu erledigende Tagesordnung ist folgende: 1. Bericht über die in Sachen des neuen badischen Wassergesetzentwurfes seitens der Abteilung Wasserwirtschaft des Verbandes Südwestdeutscher Industrieller weiter unternommenen Schritte. (Referent: Verbands-Syndikus Dr. Paul Mieck-Mannheim); 2. „zum neuen badischen Wassergesetzentwurf" und „Rheinkraftwerke und badische Industrie" (Referent: Ingenieur Franz Kretz-Karlsruhe); 3. Beschlußfassung über die Satzungen der Abteilung Wasserwirtschaft des Verbandes Südwestdeutscher Industrieller; 4. Erörterung über die Anstellung eines Wasserbau-Ingenieurs; 5. Ueber die Zweckmäßigkeit der Gründung von Wassergenossenschaften (Referent: Rechtsanwalt Dr. Eder-Mannheim); 6. Diverses. Bei der außerordentlich großen Bedeutung der wasserwirtschaftlichen Fragen für die badische Industrie dürfte auch diese zweite Versammlung badischer Wasserkraftbesitzer voraussichtlich wieder sehr stark und zahlreich von den Interessenten besucht werden. Am Dienstag, 15. November, vormittags, findet in Offenburg außerdem eine Sitzung des Direktoriums des Verbands Südwestdeutscher Industrieller statt, in welcher wichtige Fragen handels- und sozialpolitischer Natur zur Verhandlung kommen werden.

Aus der Partei.

)(Stockach, 9. Nov. Der Ausschuß der nationalliberalen Partei in Stockach hat kürzlich an den bisherigen nationalliberalen Parteichef, Landgerichtsdirektor Dr. Öbkircher in Karlsruhe, anläßlich einer Versammlung eine Dankeskundgebung gerichtet. Es ist hierauf von Herrn Dr. Öbkircher bei dem genannten Ausschuß folgendes Schreiben eingetroffen: „Anläßlich meines Rücktritts von der Leitung der Partei ist mir auch nach meiner in der „Landeszeitung" veröffentlichten Danksagung noch weiter eine Anzahl von Kundgebungen politischer Versammlungen und Vereinen zugekommen, in welchen meiner Arbeit in der Leitung der Partei mit ehrenden und dankbaren Worten gedacht ist. Ich bin über diese Aeußerungen hoch erfreut, und danke verbindlichst dafür, indem ich damit die Versicherung verbinde, daß die Partei auch in Zukunft auf mich als einen Mitstreiter für unsere alten hohen Ziele zählen kann."

Württembergische Politik.

Der „Fall Kindermann".

Der Briefwechsel zwischen dem Professor an der landwirtschaftlichen Hochschule in Hohenheim (Württemberg) Kindermann, der auf dem Kasseler Parteitage der Nationalliberalen den Großblock mit der Sozialdemokratie verteidigte und dem Direktor der Hochschule v. Strebel liegt nunmehr im Wortlaut vor. Das Schreiben des Direktor Strebel haben wir schon mitgeteilt. Prof. Kindermann richtete darauf folgende scharfe Antwort an Direktor von Strebel:

Hohenheim, 18. Oktober 1910.

Sehr geehrter Herr Direktor!

Ihr wertes Schreiben vom 6. Oktober will meine Lehrfreiheit und bürgerliche Freiheit durch eine Rüge über meine politische Tätigkeit beeinflussen und stellt diese im letzten Satze als pflichtwidrig hin. Als ich im Ministerium die Berufung 1906 entgegennahm, wurde beides mir im vollsten Maße zugesichert. Man sagte zu mir: „Sie kommen in das liberalste Land Deutschlands!" und freudig habe ich dies in meinen Vorträgen vor dem deutschen Volke oft anerkannt. Als deutscher Hochschulprofessor lehne ich aufs entschiedenste jede derartige Beeinflussung ab. Ich erkenne nur meine Forschung und mein Gewissen als maßgebend an. Ich bin kein Staatsbeamter in engem Sinne, der Verhaltungsmaßregeln von oben herab entgegenzunehmen hat, und wäre ich es, so würde mir die Freiheit des Ministers v. Bodman zur Seite. Herzlich bedaure ich, daß ein deutscher Hochschulprofessor sich zum Vermittler der Unterdrückung der höchsten Güter der deutschen Hochschulen machen läßt.

Ergebenst

E. Kindermann.

Aus anderen Zeitungen und Zeitschriften.

Die **Lage in Baden** ist ein Kapitel deutscher Politik, das von den außerbadischen Blättern keines so sehr quält und beunruhigt wie die „Köln. Volksztg." Die Sammlungspolitik, der Großblock, der Fall Arnsperger, das alles hat für die „Köln. Volksztg." ein ganz fabelhaftes Interesse. Heute behauptet sie, daß in letzterem Herr v. Bodman einen sehr bestimmt geäußerten höheren Willen sich gefügt habe, um dann die Regierung also zu drängen, die Entscheidung zwischen links und rechts zugunsten von rechts zu fällen:

„Die Regierung konnte, wenn es dessen überhaupt noch bedurft hätte, aus den Erfahrungen der letzten Wochen, insbesondere der Verherrlichung der portugiesischen Revolution durch die badischen Revisionisten zur Genüge ersehen haben, daß Herrn von Bodman das pädagogische Kunststück der Erziehung der Sozialdemokraten zu staatstreuer Gesinnung so wenig gelingen kann als den Herren Rehmann und Öbkircher. Man wird daher mit solchen bilateralen Künsten, wie sie auch der neueste Artikel der Karlsruher Zeitung aufweist, nicht weiter kommen. Man kann um ein Kap eine Zeitlang kreuzen, dann wird man sich entscheiden müssen, wohin die Reise gehen soll, nach links oder nach rechts. Das Vorbild des Herrn Tezeins, der jetzt seine schätzbaren Dienste auch der portugiesischen Republik leihen möchte, sollte dabei für eine monarchische Regierung nicht in Frage kommen."

Ueber die **Kaiserbegegnung ohne Trinksprüche** schreiben die „Hamburger Nachrichten":

„In einem Teil der Presse erregt es Aufsehen, daß an der Festtafel in Potsdam Toaste, wie sie sonst bei solchen Gelegenheiten üblich sind, nicht ausgebracht worden seien. Natürlich ist es die Pariser Presse, die sich in dieser Beziehung in den sinnigsten Kommentaren ergeht. Die nationalistischen Organe scheuen nicht davon zurück, zu behaupten, der Zar habe diese Bedingung dem Kaiser aufgezwungen, weil ihm die Beredsamkeit des Kaisers unsympathisch sei und dieser nur deutsch habe reden wollen. Es hieße diesem Gerede zuviel Ehre erweisen, wenn man darauf irgendwie eingehen wollte. Auch die englische Presse läßt sich die Gelegenheit zu allerhand tückischen Bemerkungen nicht entgehen. Nur ganz vereinzelte Blätter kommen auf die vernünftige Idee, daß man in Potsdam vielleicht deshalb auf die üblichen offiziellen Trinksprüche verzichtet habe, um weder durch einen sehr herzlichen Ton unbegründeten Argwohn in Paris und London zu erregen, noch durch ein Zuwenig die Stimmung kühler erscheinen zu lassen, als sie ist. Wir unserseits erblicken in dem Wegfall der üblichen offiziellen Tischreden eine nicht gewöhnliche und darum besonders wirkungsvolle Kundgebung besonderer Intimität zwischen den beiden Kaisern."

Auch die „Königsberger Hartungsche Zeitung" meint, daß die Gründe naheliegen, warum keine Trinksprüche gehalten wurden:

„Die Abmachung über das Wegbleiben der Trinksprüche läßt aber auch den Schluß zu, daß mit Rücksicht auf die Beziehungen Rußlands zu Frankreich und England allerlei Deutungen der tatsächlichen Boden, wie ihn der Inhalt von Trinksprüchen nun einmal darstellt, entzogen werden sollte. Nimmt man dies an, so wird man sich darüber nicht wundern, daß man weder in Berlin, noch in Petersburg Neigung verspürt, diejenigen, die der Potsdamer Begegnung die politische Bedeutung absprechen, eines anderen zu belehren. Man ist in Berlin sowohl, wie in Petersburg durchaus nicht unangenehm berührt, wenn der Potsdamer Begegnung an der Themse wie an der Seine nur familiärer Charakter beigemessen wird."

Im „Tag" finden wir nochmals einen herzlichen und freundlichen Widerhall der Kaiserbegegnung. Dort schreibt ein Wiener Politiker, Oswald von Kronstedt:

„Wenn es in Potsdam gelungen ist, Mißverständnisse zu beseitigen und zerrissene Fäden wieder anzuknüpfen, so wird die erfreuliche Wirkung nicht auf Deutschland und Rußland allein beschränkt bleiben. Das kann mit um so größerer Zuversicht erwartet werden, weil Rußland und Oesterreich-Ungarn eigentlich nur tünlich in das Duell Aehrenthal-Izwolski einbe-

---

dafür sind die großzügigen und umfassenden Betrachtungen über Erziehung und Bildung, auf die ihn der Gedanke an den Unterricht seines vierjährigen Töchterchens Karoline, „zu dem es nun doch nachgerade Zeit wird", bringt. Hier werden bereits Ideen ausgesprochen, die dann später der „Organisator des Geistes" bei seiner genialen Reform des preußischen Erziehungswesens als Leitpunkt im Auge hatte. Humboldt teilt in dieser „Klassifikation aller intellektuellen, wissenschaftlichen und künstlerischen Tätigkeit" die Wissenschaften in vier Arten ein, die technischen, spekulativen, ästhetischen und theologischen. „Diese vier Fächer, nach denen sich auch eine vierfache Geistesbildung und ein vierfacher intellektueller Charakter unterscheiden läßt, sind, dünkt mich, nicht allein völlig voneinander abgesondert, sondern sie erschöpfen auch schlechterdings alles, was den Geist des Menschen zu beschäftigen im Stande ist ... Jeder Mensch nun sollte in dieser vierfachen Rücksicht ausgebildet sein, aber die Bildung eines Jeden sollte von Einer vorzugsweise ausgehen, und sie sollte bestimmen, in wie weit er sich auch die übrigen zu eigen machen müßte."

Ehe-Ideale.

Vortrag von Professor Forel.

(Schluß.)

Prof. Forel wandte sich dann gegen den konventionellen Zwang der Unterordnung der Frau. Bei keinem Tier finde man das, nur der Mensch mache seine Frau zur Sklavin. Diese Tatsache erklärt sich durch das größere und stärkere Gehirn des Männchens, sei aber ein Mißbrauch des Geschlechts. So gewähre man auch der Frau kein Stimmrecht. Die verlangte Unterordnung und Rechtlosigkeit der Frau sei noch ein Rest der Barbarei. Wir sollten die Frau nicht hindern, sich nach ihrem eigenen Interesse zu entfalten. Eine Verbildung schaffe Dirnen. Die Bildung der modernen Frau bestände nun nicht etwa in der Nachäffung der Männer, doch sollten diese sich nicht fürchten vor der freien Konkurrenz der Frau. Jetzt liegen eine Unmenge sozialer Kräfte in der Frau brach, die der Allgemeinheit fruchtbar gemacht werden müßten. Das ist die Frage des Frauenrechts oder der Emanzipation. Sei eine Ehe ein Martyrium, dann ist die Scheidung das einzig Richtige, deshalb muß diese erleichtert werden. Volle Gleichberechtigung und Gütertrennung sei notwendig der sich Verheiratenden.

Scharf ging der Redner mit der sogenannten „guten Partie" und der Geldheirat ins Gericht. Für Männer wie Frauen fand er hier die schärfste Verurteilung. Die beste Mitgift sind gute „Erbwerte", gesundes Keimplasma, eine gute Erziehung. Scharf geißelte der Redner die spätere Ehe und als deren Folgeschaft die Prostitution, die Kehrseite der Monogamie. Denn schuld sei das strikte Verlangen nach einer „standesgemäßen Ehe". Das Gesetz schütze die Monogamie und die Prostitution. Bigamie werde bestraft. Wer sich dieser schuldig macht, begehe eine furchtbare Dummheit, weil er zu Seitensprüngen doch heute Gelegenheit genug habe. Mancher helle sich heute eine Maitresse, weil er seine „standesgemäße Ehe" schließen könne. Da treffe große Schuld die moderne Frau, die glaube, daß mit der Bildung der Luxus verbunden sei. Da müßten schwere Vorurteile bekämpft werden. Sonderbar sei doch auch, daß der Staat manchen Beamten, bis zu einem gewissen Gehaltsgrade, die Ehe verbiete, ihm aber die Prostitution oder eine Maitresse gestatte. Andererseits glaubten die Beamten es häufig nicht mit ihrer Stellung vereinbaren zu können, wenn ihre Frau etwas dazu verdiene. Aber die Polygamie der Männer sei ein alter Erbfluch und sie herrsche bei uns mehr als bei den Arabern. Die Polygamie sei aber unsozial, deshalb müßten wir ihr mit aller Macht entgegen arbeiten.

Eifersucht, als tierischer Instinkt, ist unserer nicht würdig und muß unterdrückt werden.

Leute mit pathologischen oder seelischen Störungen, und mit Verwandten sollen nicht heiraten.

Vom Alkohol forderte der Redner strenge Enthaltung. Er vergifte die Hirne, schädige die Keimzellen und führe zur Degeneration. Der Alkohol sei die größte Quelle der Mißere.

Entschieden wandte sich der Redner gegen den Götzendienst des Phallukultus, erhob aber dafür den Nachkommen-Kultus auf den Schild. Der Zweck der Ehe sind nur die Kinder.

Die Achtung der Frauen, die unehelich gebären und die der unehelichen Kinder ist verwerflich. Deren Schutz ist ein elementares Gebot. Da die freie Liebe die Frau geschändet, soll sie vor jeden Kavalier an den Mann den Ehevertrag verlangen.

Für die Ehe propagandierte der Redner die Zuchtwahl, gründliche Aussprache der sich Verheiratenden und ärztliche Untersuchung vor dem Abschluß, Gütertrennung und Abstinenz. Wenn alle diese Postulate erfüllt sind, müßen die Personen noch ideal sein. Gemeinsames Denken und Fühlen muß vorhanden sein. Aber die große Liebe, die gegenseitige Begeisterung ist nur der Egoismus zu zweien. Wenn einer stirbt, fällt auch die andere Person ins Nichts zurück. Das ist aber nicht gut. Liebe muß dahin ergänzt werden, daß man sich ergänzt zur sozialen Arbeit. Dieses Geisteriideal ist aber selten zu erreichen.

Wenn sich Kranke, z. B. Epileptiker heiraten, so dürfen sie keine Kinder zeugen. Wollen sie welche haben, so sollen sie arme Kinder von gesunden Eltern adoptieren und so auf Krücken ein relatives Ehe-ideal erreichen.

Der Vortrag, der manches interessante Detail enthielt, verlangte vor allem Schulreform, soziale Reformen und solche des Frauenrechts und wurde ganz beifällig aufgenommen.

Nach Schluß wurde eine Ortsvereinigung der Gesellschaft für neue Ethik gegründet. J. W.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Lieder- und Duetten-Abend Menz-Schweizer. Im Kasinosaale konzertierten gestern abend drei Münchner Künstler mit etwas ungleichem Erfolge: Die Mezzosopranistin Berta Menz, der Baritonist Julius Schweizer und der auch hier bekannte Komponist Hermann Zilcher. Das Programm bekundete in seiner Zusammenstellung von Liedern und Gesängen von Hugo Wolf, Max Reger, J. Brahms, K. Loewe, dem sich Zilcher mit einem neuen hübschen Opus anschloß, einen ernsten Kunstgeschmack. Leider stand die musikalische Durchführung nicht auf gleichem Niveau. Die jugendliche Sängerin scheint noch zu sehr unter dem Lampenfieber zu leiden, daraus erklärt sich wohl ihre nicht immer einwandfreie Tonbildung und der Mangel an Beseelung des Vortrags. Etwas freier gestaltete Herr Schweizer. Seine Durchführung von „Odins Meeresritt" von Loewe zeigte ein beachtenswertes Gestaltungsvermögen und eine verständliche Textbehandlung. In sechs Brahms'schen Duetten („In stiller Nacht", „Da unten im Tale", „Schwesterlein", „Die Sonne scheint nicht mehr", „Feinsliebchen", „Jungfräulein"), als Duett arrangiert von Herm. Zilcher, vereinigten sich die beiden, nicht besonders gut zusammenklingenden Stimmen. Weitaus das Beste bot Herr

MARCHIVUM

gegen wurden. Zu einer Wiederholung eines solchen Duells wird es gewiß nicht mehr kommen. Graf Aehrenthal hat in der österreichischen Delegation nicht nur versöhnlich, sondern versöhnt gesprochen und (sogar gegen das Interesse seines Kollegen, des Reichskriegsministers) Erwartungen zum Ausdruck gebracht, die am Tage der Thronrede und des Exposees nicht ganz verständlich waren. Jetzt sind sie leichter zu begreifen. Denn in Potsdam wurden dem europäischen Friedens- und Ruhegefühl wertvolle Dienste geleistet. Und der Weg nach Potsdam führt gewiß zu einem erfreulicheren Ziele als der Umweg, den der Kaiser von Rußland einst einschlug, um nach Rom zu gelangen."

Die nationalliberale Partei.

Vortrag des Herrn Landtagsabg. Rechtsanwalt Dr. König im Verein Frauenbildung-Frauenstudium.

(Schluß).

Wir sind eine Partei, die alle diejenigen Bürger zusammenschließt, die auf deutscher Erde wohnen mit ihrer Vielgestaltigkeit der Meinungen und Interessen. Eine solche Partei hat einen schweren Standpunkt in allen Fragen. Schwer ist es, in solchen Fragen, in denen verschiedene Interessen einander gegenüberstehen, dem Vaterlande zu dienen. Unsere Partei war in diesen Dingen immer nur vom lautersten Wollen beseelt und hat ohne Parteiinteressen, oft unter Hintansetzung derselben, gerade in diesen wirtschaftlichen Fragen als Vermittlerin das Beste gegeben.

Zu den Steuerfragen übergehend, bemerkte der Redner, daß die indirekten Steuern eine ganz wesentliche Einnahme des Staates darstellen. Nordamerika, die Schweiz, das radikale Frankreich hätte viel höhere indirekte Angaben wie Deutschland.

Die soziale Frage beherrscht die Gegenwart. Die Entwicklung hat die Frage nicht nur erweitert, sondern auch vertieft. Die soziale Frage ist auch eine nationale Frage von eminenter Bedeutung. Die nationale Partei sucht den Kampf zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer möglichst zu mildern. Man habe es drüben in Frankreich anläßlich des Eisenbahnerausstandes gesehen, daß das soziale Problem auf dem Papier ganz anders aussieht als in der Praxis. Ein grundsätzlicher Irrtum der Sozialdemokratie ist die Negierung des Privateigentums. Das ist ein Verkennen aller wirtschaftlichen Gesetze. Nur das Unternehmertum mit seinem Privateigentum bildet die Grundpfeiler jeglicher Volkswirtschaft. Das Unternehmertum allein erzielte durch seine Intelligenz jene Höchstleistungen, die unsere heutige Volkswirtschaft zu einer solch hoch entwickelten machten. Unsere Partei hat von jeher in sozialen Fragen das weiteste Entgegenkommen gezeigt, speziell in Arbeiterfragen. Wir treten ein für die Beschränkung der Arbeit in gefährlichen Betrieben, für die Beschränkung der Arbeit der Frauen, der Minderjährigen und Kinder, für Beschränkung der Hausarbeit und dergleichen. Dieselben Gründe, welche das Verhältnis unserer Partei zu den besprochenen Punkten bestimmt haben, veranlassen uns, einzutreten für eine Versicherung der Privatbeamten, für eine Versorgung der Witwen und Kinder der Arbeiter und zu einer durchaus freundlichen Stellungnahme gegenüber dem neuen sozialen Problem die Arbeitslosenversicherung.

Unter allgemeinem Interesse kam dann der Redner auf die Frauenfrage zu sprechen. Die nationalliberale Partei stehe der Frauenfrage im großen und ganzen verständnisvoll und eben deshalb freundlich gegenüber. Die Frauenwelt ist ja durch die Entwicklung der neuen Verhältnisse immer mehr in die Notwendigkeit versetzt worden, berufstätig zu werden. Wir stehen auf dem Standpunkt, daß den Frauen die Mitbestimmung von gewissen Rechten in beruflichen Organisationen überlassen werden muß. Aber etwas anderes ist es, ob die Frau heute schon berufen sein soll, in den Landtag zu wählen und in den Reichstag als Abgeordnete geschickt zu werden. Die Gründe dagegen sind ja bekannt. Heute steht die nationalliberale Partei dem Frauenstimmrecht nicht zustimmend gegenüber.

Im Zusammenhang mit diesen Fragen streift dann der Referent die Stellung der nationalliberalen Partei gegenüber der großen Linken. Der Grund, warum diese große Linke nicht möglich ist, liegt heute bei der Sozialdemokratie. Wie will man im Reichstag eine geschlossene Linke bilden, bei der der Hauptbestandteil bei allen nationalen Fragen versagt! Deshalb muß man heute sagen: Dieser große Block der Linken ist unmöglich!

Zum Schlusse widmet Herr König ein Wörtlein der Sozialdemokratie und ihren angeblich gefährlichen revolutionären Tendenzen. Man nimmt an, daß die Sozialdemokratie bei den nächsten Reichstagswahlen eine ganz ungeheure Zahl von Mandaten erhalten wird. Und es gibt Leute, die dies als ein gefährliches Symptom ansehen, daß man einer Revolution zusteuere. Das Anwachsen der Sozialdemokratie ist hauptsächlich die Folge der letzten Reichsfinanzreform. Die Sozialdemokratie ist stark auf ihre Mitläufer angewiesen. Die große Mehrheit der deutschen Arbeiter gehört nicht zur Sozialdemokratie. Zu einer Revolution gehört die weitere Voraussetzung, daß die Intelligenz mitgeht. Und die ist bei der Sozialdemokratie gerade bei den Revisionisten. Eine Revolution ist nur möglich auf einem vorbereiteten Boden, der morsch ist. Das Deutsche Reich ist aber eine Macht des Friedens. Es hat zu Gunsten der Arbeiter die Industrie belastet, wie in keinem anderen Lande. Deutschland ist in seiner heutigen Beschaffenheit, in seiner guten Regierung, in seiner Gestaltung der wirtschaftlichen Verhältnisse nicht das Land, wo revolutionäre Ideen irgendwie festen Fuß fassen können.

Die nationalliberale Partei blickt mit großem Optimismus in die Zukunft. Sie glaubt an das deutsche Volk und an das deutsche Vaterland. Sie ist von einem ehrlichen Willen beseelt, wie er von keiner Partei übertroffen werden kann.

Die interessanten und gedankenreichen Ausführungen wurden von den zahlreich Anwesenden mit sichtlichem Interesse verfolgt und nahmen 1½ Stunden in Anspruch.

Was fordern wir vom modernen Führertum?

An Bismarck steht auf der ersten Seite von Carl Kindermanns gedankenvollem, durch scharfe Abstraktion wie klare Analyse gleich ausgezeichnetem Buche über die Führer im modernen Völkerleben. Ihm, einer der typischen modernen Führergestalten ist das Buch gewidmet, das witwirken will neue Führer zu erziehen, wie die Neuentwicklung des Völkerlebens sie fordert, das die wesentlichsten Züge des modernen Führertums zu erkennen und praktisch zu vertiefen versuchen will. Und nicht nur das. Das dann des weiteren zum modernen Führertum erziehen will: „Mögen immer weitere Kreise — die Frauenwelt eingeschlossen —, im besonderen alle leitenden Männer und Erzieher Sehnsucht nach Vereblung ihrer Persönlichkeit fühlen und — wenn auch oft nur in kleinem Kreise — zeitgemäße Führer werden". Dazu gehört vor allem die Selbstlenkung und den organisatorischen Takt aufs höchste auszubilden. Und noch ein anderes Wort aus dem Vorwort des Kindermannschen Buches stehe hier: „Keine Freude ist dauerhafter als die aus umfassender und kraftvoller Erfüllung der Pflichten gegen die Gesamtheit". „Eine unserer größten Pflichten darunter ist allezeit, in immer höherem Maße Führereigenschaften zu entfalten".

Das sind in großen Strichen die Grundgedanken des Kindermannschen Buches: Die Führer im modernen Völkerleben, und die Grundgedanken des Vortrages, den der Autor dieses Werkes gestern im Kaufmännischen Verein vor einer zahlreichen Zuhörerschaft hielt, die den scharfsinnigen und gedankenreichen, bei aller Abstraktion außerordentlich belebten und anschaulichen Ausführungen Kindermanns mit großem Interesse und lebhaftem Beifall folgte.

Hier in großen Zügen die leitenden Gedanken des Vortrags:

Unsere Zeit ist technisch zur höchsten Vollkommenheit gediehen, noch nicht jedoch in der Ausbildung eines taktvollen, tatkräftigen Führertums. Infolge der schnellen Entwicklung des Volks- und Wirtschaftslebens seit den siebziger Jahren, der Notwendigkeit des eisernen Strebens, nach technischen Verbesserungen u. dergl. ist das Führertum vielfach nicht auf der Höhe der Zeit; Spezialistentum und Egoismus machen sich übermäßig breit.

In der Einleitung betonte der Redner die Wichtigkeit der Frage, von deren Lösung das Fortschreiten aller Kultur, insonderheit der Deutschlands, abhängt, und gliederte den Stoff in drei Teile. Er zeichnete zunächst den Grundcharakter eines wahrhaft modernen Führers, weiter sein Gesamtleben und schließlich sein Einzelleben. Jedes Zeitalter hat derartige Führer gehabt, Führer auf allen Gebieten, in Staat, Kirche, Kunst und Wissenschaft, von Karl dem Großen, Dante, Raphael, Dürer, Holbein über Luther Friedrich II. Schiller, Goethe, Kant, Wagner, Böcklin zu Bismarck und Führer im Wirtschaftsleben, wie Werner, Siemens, Krupp und Stumm. Grundcharakter aller dieser Führer ist Großzügigkeit, Streben nach Harmonie und Sammlung der Kräfte im kleinen Raum, was sie, ein jeder auf seinem Gebiet, zu betätigen vermögen. Organisatorischer Takt ist das erste Erfordernis; dieser äußert sich in Anpassungsgabe und Aktivität, ein organisatorisch taktvoller Führer besitzt feste Ruhe, klare Disposition, Selbstbeherrschung, Wagemut und echte Bescheidenheit. Weiter ist ihm eine klare moderne Gesamtüberzeugung gegenüber Entwicklungsfragen und Kulturrichtungen zu eigen, allenthalben weiß er die mittlere Linie zu finden und ein harmonisches Ganzes zu schaffen. Einseitigkeiten lehnt er ab, ist frei von Ueberhebung und will nur Erster unter Gleichen sein.

Im Gesamtleben eines Führers prägt sich allgemeines Interesse für alle Zeitfragen aus, und zwar auf religiösem, staatlichem, wissenschaftlichem, künstlerischem und wirtschaftlichem Gebiete. In der Religion weiß er maßvoll die strengen und freiheitlichen Richtungen zu scheiden und zu einen. Das Staatsleben bietet so viel Gelegenheit zur Betätigung, daß ein wahrer Führer sich der aktiven politischen Tätigkeit nicht zu entziehen vermag, doch darf er nicht im Parteiwesen untergehen, er muß vielmehr über den Parteien stehen und darf nur das große Ganze im Auge haben. Die Pflege der Kunst und Wissenschaft ist seine nächste Aufgabe; erstere bietet der Allgemeinheit einen heiteren Rahmen zum Ernst des Alltags, während die Wissenschaft Ratschläge erteilt in vielen Fragen des Volkslebens. Von hoher Bedeutung ist die Kenntnis auf volkswirtschaftlichem Gebiete, das Abwägen der drei Faktoren Natur, Kapital und Arbeit, das richtige Zirkulieren des Kapitals und die angemessene Verteilung. Nicht nur Noblesse verpflichtet, sondern auch richesse oblige, der Reichtum muß im Interesse des Ganzen Verwendung finden. Insonderheit sprach Redner einer größeren maßvollen politischen Betätigung das Wort, um Bureaukratismus und Formelkram zu beseitigen.

Zum Schlusse kam der Redner auf das Einzelleben des Führers zu sprechen, in Beruf, Familie und Körperpflege. Wenn auch die Kleinarbeit im Beruf unerläßlich ist, so darf er nicht seine Kraft in Kleinigkeiten verzetteln und sie als etwas Bedeutendes ansehen. Auf dem Gebiet der Schule ist das geistlose Einprägen von Memorierstoff nach Möglichkeit einzuschränken und dafür mehr praktische Wissenschaft zu treiben. Wahrhaft herzliche Töne fand Redner gelegentlich der Schilderung des innigen Familienlebens, das die Hauptstärke und Zierde unseres Volkes sein und bleiben muß. Nicht zu vernachlässigen ist die Körperpflege; denn nur in einem gesunden Körper wohnt ein gesunder Geist.

Wenn schon die Aufgaben eines modernen Führers ungeheure seien, so müsse er, so schloß der Redner, doch fröhlich daran arbeiten, um sein Ziel zu erreichen. Herbe Kritik aber von unverständiger oder böswilliger Seite dürfe ihn nicht abschrecken, auf seinem Weg fortzuschreiten; er müsse sie vielmehr als erneuten Ansporn für die Lösung seiner Lebensaufgabe betrachten.

Die Zuhörer folgten wie gesagt, mit gespanntem Interesse Kindermanns Ausführungen. Hoffentlich wird der eine oder andere bewogen zu Kindermanns Buch zu greifen und an sich zu arbeiten im Sinne der Kindermannschen Forderungen vom modernen Führertum und Anforderungen an das moderne Führertum.

Aus Stadt und Land.

* **Mannheim**, 10. November 1910.

* **In den Ruhestand versetzt** wurde Professor Gerhard Zutt am Friedrichsgymnasium in Freiburg auf Ansuchen.

* **Nationalliberaler Verein Mannheim.** Der Bund der technisch-industriellen Beamten (Ortsgruppe Mannheim) hat zu der am Freitag, den 11. Nov., abends halb 9 Uhr, im großen Saale des Ballhauses stattfindenden öffentlichen Versammlung, in der Herr Ingenieur Alf. Thimm aus Berlin über das Thema: „Einheitliches Privatbeamtenrecht" einen Vortrag halten wird, eingeladen. Wir geben unseren Mitgliedern davon Kenntnis.

Handels-Hochschule. Der ursprünglich auf Samstag, den 19. ds. Mts. vorgesehene volkswirtschaftliche Ausflug nach Speyer wird schon am nächsten Samstag, den 12. November stattfinden. Vormittags wird die Baumwollspinnerei in Speyer, nachmittags das Museum der Pfalz besichtigt werden. Abfahrt der Teilnehmer 8.40 Uhr vormittags in Ludwigshafen. Versammlung 8.25 Uhr im Hauptbahnhof Ludwigshafen. Die Teilnehmer werden gebeten, sich bis spätestens Freitag mittag 12 Uhr in die im Sekretariat aufliegende Liste einzuzeichnen. —

* **Evangelischer Bund.** Statt der alljährlichen Lutherfeier im Rosengarten, wird am kommenden Sonntag, den 13. ds. Mts., nachmittags 3 Uhr, in der Evang. Stadtkirche im nahegelegenen Ladenburg ein „Protestantentag", veranstaltet von den Evangel. Bundesvereinen des Bezirks Mannheim-Schwetzingen an deren Stelle treten. Als Festredner sind die Herren Stadtpfarrer Dr. Huber-Ludwigshafen, Professor D Thoma-Karlsruhe und Pfarrer Bath-Rheinau gewonnen. Die Kirchenchöre von Ladenburg und Umgegend werden durch gemeinsame Liedervorträge die Feier zu verschönern suchen. Es ist eine Ehrenpflicht der Mitglieder des hiesigen Zweigvereins, sich recht zahlreich an dieser imposant werdenden Veranstaltung zu beteiligen. Die gemeinsame Abfahrt erfolgt um 2 Uhr 8 Min. vom hiesigen Hauptbahnhof; die einfache Fahrt beträgt 30 Pfg. Die Vereinsabzeichen bitten wir anzulegen. Ladenburg sei daher am kommenden Sonntag das Ziel der hiesigen Bundesfreunde.

* **Die größten Flußschiffe Europas.** Im Juli d. J. lief in den Rheinauhafen der größte Schleppkahn des Rheinstroms mit einer Ladung von 66 600 Zentnern Kohlen ein, das sind nicht weniger wie 333 normale Güterwagen oder 7 gutbelastete Güterzüge. Da die Rheinschiffe die größten Flußschiffe des Kontinents sind, so dürfte eine kleine Zusammenstellung der größten unsere Leser interessieren, weshalb wir nachstehend die Maße der 10 größten folgen lassen:

Namen des Kahns	Länge m	Breite m	Tiefgang m	Tragfähigkeit Zentner	Tragfähigkeit Tonnen
Karl Schroers 31	123	14,08	2,85	71620	3581
Richard IV	102,9	12,08	2,98	52708	2635,4
Rees	102,5	11,61	2,73	45712	2285,6
Eisenboeyer	97,1	12,08	2,77	45006	2250,3
Johann Christian	93,8	12,08	2,68	42150	2107,5
Mannheim Nr. 60	92,9	12,08	2,64	40874	2043,7
Anna	90,2	11,10	2,82	40510	2025,5
Valerie II	97,45	11,06	2,76	40186	2009,3
Karl Schroers 16	100,00	10,95	2,72	40112	2005,6
Amazone	94,2	10,83	2,79	40038	2001,9

Die größten Flußdampfer Europas nennt Karlsruhe sein eigen, wie schon einmal gemeldet. An der Spitze steht der Schraubendampfer „Karlsruhe IX, Erbgroßherzog von Baden", der 83 Meter lang, 10,8 Meter breit, 2,50 Meter Tiefgang und 660 indiz. Pferdestärken der Maschinen hat und im Stande ist, 26 120 Zentner = 1306 Tonnen zu laden. Die Rheinseedampfer, welche ab Köln direkt in See gehen sind nur zumteil größer.

* **Anläßlich der Wohltätigkeitsaufführung zum Besten der Fürsorgezöglinge des Frauenvereins und der Trinkerfürsorge** erfuhren die beteiligten Vereine von allen Seiten ein solches Entgegenkommen, daß die Veranstaltung zu einem vollen Erfolg wurde. Den Hauptanteil an diesem Erfolg hatten vor allem die mitwirkenden Damen, die ihre Kunst in den Dienst der guten Sache stellten, und namentlich der Verein der Musiklehrerinnen, durch dessen Mitwirkung allein es möglich wurde, dem Mannheimer Publikum die interessanten Vorführungen der rhythmischen Gymnastik nach der Methode Daleroze zu bieten. Besonders für den Altertumsverein erworben; ein mit Figurengruppen bemaltes Teeservice, sowie zwei feine bemalte Figuren. Die Ankäufe auf den Auktionen Rosenberg und Jourdan-Frankfurt wurden durch das Vorstandsmitglied Herrn Carl Baer besorgt. Die vorgenannten Neuerwerbungen sind mit verschiedenen interessanten Gegenständen, die in letzter Zeit für die Vereinssammlungen im Großh. Schlosse erworben wurden, in der Neuerwerbungsvitrine ausgestellt.

Mannheim-Heidelberger Ortsgruppe der Geologischen Vereinigung. Am Freitag, den 11. November, abends ½9 Uhr findet im „Schiff" in Neuenheim-Heidelberg, Neuenheimer Landstr. 5 (gleich neben der neuen Brücke) eine Versammlung der Mitglieder der Geologischen Vereinigung und der sonstigen Interessenten statt behufs Gründung einer Ortsgruppe. Eine größere Anzahl von Schulen, Firmen, Behörden und Einzelpersonen hat sich bereits, sei es als Mitglied (Eintrittsgeld 5 Mk., Jahresbeitrag 11.50 Mk.), sei es als „ständiger Gast" (Jahresbeitrag 1.50 Mk.) angemeldet. Die Mitglieder erhalten die in 6 Jahresheften erscheinende, über die Fortschritte der Geologie in Theorie und Praxis in allgemein verständlicher Form berichtende „Geologische Rundschau" umsonst. Es wird beabsichtigt, jeden Monat eine Versammlung mit Vorträgen und Diskussionen abzuhalten, außerdem aber gemeinsame Besichtigungen und Ausflüge in der näheren und weiteren Umgebung der beiden Ortsgruppen-Städte zu veranstalten. Anmeldungen nimmt auf und auch außerhalb der Versammlung Prof. Salomon, Heidelberg, Hauptstr. 52, entgegen. (Sprechstunde: Montag und Freitag von ¾11—12 Uhr.)

Zilcher als Begleiter am Flügel, wie als Solist in der Wiedergabe der „Etude symphonique" von Rob. Schumann. Dieses höchst originelle Variationswerk wurde von Zilcher mit ebensoviel Kraft, Bravour und Temperament als Poesie und Empfinden in den zarten Zwischensätzen interpretiert. Der orchestrale Charakter, den Schumanns Klavierbehandlung hier trägt, kam in der Wiedergabe voll und ganz zum Durchbruch. Lebhafter Beifall lohnte diese wackere Leistung. ck.

Das Brüsseler Streichquartett, heute ein wesentlicher Teil unseres deutschen Konzertlebens, wird Freitag im Kasinosaal spielen. Dieser Kammermusikabend eröffnet die Reihe der Quartett-Konzerte, die in dieser Saison von auswärtigen Vereinigungen für Mannheim in Aussicht genommen sind, und die Gelegenheit geben wollen, die musikalische und technische Vollendung in der Wiedergabe der edelsten und reinsten Kunstschöpfungen zu genießen. Es ist wohl anzunehmen, daß trotz der Ueberfülle von Konzerten diese Einrichtung, deren Zustandekommen der Hochherzigkeit kunstsinniger Musikfreunde zu verdanken ist, von regster Beteiligung getragen wird.

Mannheimer Singverein. Das Programm für das Winterkonzert dieses Vereins liegt uns vor. In den voraufgegangenen Jahren war der Singverein immer als einer der letzten der bedeutenderen Gesangvereine auf dem Konzert-Podium erschienen, während das diesjährige Konzert bereits auf den 19. ds. Mts. festgesetzt ist. Herr Pianist Hans Hauy, der es in den wenigen Jahren seiner Tätigkeit als Dirigent des Vereins anerkanntermaßen auf diesem Gebiete zur Bedeutung gebracht, hat für das Konzert auch diesmal wieder ein geschmackvolles Programm aufgestellt. Der Chor wird dasselbe mit einem Graduale „Gnädig und barmherzig" von A. E. Grell, achtstimmig bearbeitet von Ferd. Schulz, einleiten, dem sich gleich der Chor „Zwei Könige" von Hermann Hutter anschließt. An späteren Stellen findet man noch verzeichnet „Villanella alla Napolitana", Madrigal aus dem 16. Jahrhundert von B. Donati (geb. 1520) „Saatengrün" von Fr. Liszt und „Das Hildebrandlied" von C. Reinecke; ferner „Der Feuerreiter", Ballade von M. Neumann, die Volkslieder „In die Ferne" von J. Heim und „Die Auserwählte" in der Bearbeitung von Ferd. Käser. Den Abschluß bildet der Chor „Landsknechtslied" von L. Baumann. Als Gesangs-Solistin hat der Verein Frl. Marg. Brandes von hier gewonnen, was von den Verehrern unserer allseitig geschätzten Primadonna gewiß freudig vermerkt werden und die alte Anziehungskraft nicht verfehlen wird. Fräul. Brandes singt zuerst 3 Schubertsche Lieder „Die Liebe hat gelogen", „An die Leyer" und „Meine Liebe ist grün" und später „Aus den Nibelungen" und „Wie wundersam" von Max Schillings u. „Cäcilie" von Richard Strauß. Als Instrumental-Solist wird sich der musikalische Leiter des Vereins, Herr Hans Hauy selbst am Klavier hören lassen; dies dürfte eine ganz besondere Attraktion für den Besuch des Konzerts ausüben, da Herr Hauy, der seine Studien bei Prof. Theod. Pfeiffer absolvierte, in den letzten Jahren bei dem in der Kunstwelt wohlbekannten Pianisten Otto Voß seine Technik auf eine glänzende Stufe gebracht hat. Er spielt 3 Nummern von Chopin und zwar: „G-moll-Ballade", „Berceuse" u. „Cis-moll Scherzo"; ferner „Chants Polonais" und „La Campanella" von Liszt, eine der schwierigsten Etuden in der Klavier-Literatur.

Mannheimer Altertumsverein. In den letzten Wochen ist es dem Mannheimer Altertumsverein gelungen, seine Sammlungen durch verschiedene bedeutsame Neuerwerbungen zu vermehren. Besondere Hervorhebung verdient eine bei Münzenhändler Sally Rosenberg in Frankfurt erworbene wertvolle goldene Porträtmedaille des Stadtgründers Kurfürst Friedrich IV. von der Pfalz von 1596. Dieser Ankauf war nur dadurch möglich, daß der Stadtrat in dankenswerter Würdigung der Bestrebungen des Vereins diesem einen namhaften außerordentlichen Zuschuß bewilligte. Ferner wurden auf der Sammlung Jourdan-Frankfurt, die Ende Oktober bei Lepke in Berlin stattfand, drei interessante Nummern Frankenthaler Porzellans für den Altertumsverein erworben; ein mit Figurengruppen bemaltes Teeservice, sowie zwei feine bemalte Figuren. Die Ankäufe auf den Auktionen Rosenberg und Jourdan-Frankfurt wurden durch das Vorstandsmitglied Herrn Carl Baer besorgt. Die vorgenannten Neuerwerbungen sind mit verschiedenen interessanten Gegenständen, die in letzter Zeit für die Vereinssammlungen im Großh. Schlosse erworben wurden, in der Neuerwerbungsvitrine ausgestellt.

MARCHIVUM

herzer Dank um das Gelingen der Aufführung verdient sich auch die Firma Kentlinger u. Cie., die für die Beleuchtung bei Fabiani Sorge getragen, und ebenso die Hofmusikalienhandlung L. Pfeiffer, die den Verkauf der Karten bereitwilligst übernommen hatte. Auch die zwischen die Darbietungen eingeschobene Tonpause fand bei den Besuchern großen Anklang. Daß es hier möglich war, so vielen Gästen Gutes in reichlichem Maße zu bieten, war das Verdienst der Firmen Depot für Samen-Tee, Rhein. Tee-Importgesellschaft J. Leber u. Cie., Hofkonditorei Thraner, Hofbäckerei Eisinger und Bäcker Kaufmann, sowie einer großen Zahl freiwilliger gütiger Spender, die Tee und Backwaren aller Art zur Verfügung gestellt hatten. Ihnen allen sprechen die beteiligten Vereine im Namen derer, denen ihre Fürsorge zugute kommt, ihren wärmsten Dank aus.

* **Eine Sitzung des Großherzog Friedrich-Denkmalkomitees** fand heute vormittag im Beisein der Professoren Brunn Schmitz und Volz statt. Nach der Besprechung wurde eine Besichtigung des Modells vorgenommen.

* **Der „Sängerbund" Mannheim-Käfertal** veranstaltet am Sonntag, den 13. November, nachmittags 3 Uhr, in der hiesigen Turnhalle ein Volkskonzert. Mitwirken werden Frl. Emma Schick-Mannheim (Sopran) und Herr Willy Kobling (Tenor). Die Leitung hat Herr Hauptlehrer L. Welsch.

* **Meisterkurs für Zimmerer.** In der Zeit vom 8. bis 21. Dezember ds. Js. wird vom Großh. Landesgewerbeamt in Karlsruhe ein Meisterkurs für Zimmerer veranstaltet werden. Die Uebungen erstrecken sich auf Tischlerarbeiten (theoretisch und praktisch) und Anfertigen von Treppen. Außerdem ist bei genügender Beteiligung für anfangs Januar 1911 die Abhaltung eines Zimmererkurses in Aussicht genommen. Anmeldungen zu dem einen oder anderen dieser Kurse sind mit tunlichster Beschleunigung, spätestens bis 1. Dezember ds. Js., beim Landesgewerbeamt einzureichen. Der Unterricht ist unentgeltlich, dagegen ist eine Materialentschädigung von 5 Mark von jedem Teilnehmer zu erlegen.

* **Eine Herausforderung.** Es wird uns geschrieben: Seit dem internationalen Mannheimer Wettschreiben im Jahre 1907, aus dem die Stolze-Schreyaner bekanntlich als Sieger hervorgingen, hat ein gemeinsamer Wettbewerb von Stenographen verschiedener Systeme nicht mehr stattgefunden. Die Gabelsbergerische Schule beherrscht nun gegenwärtig, durch ihr diesjähriges Stuttgarter Wettschreiben die Stolze-Schreysche Schule endgültig besiegt zu haben, und der Gabelsbergerische Bundesvorsitzende, Professor Pfeiff, meint, daß die Stolze-Schreyaner ein zweites Mal sein Verlangen nach einem internationalen Wettschreiben hätten werden. Was die Stenographen eines Systems unter sich treiben, hat aber für die Oeffentlichkeit und den Gegner keine vergleichende Beweiskraft. Der „Badische Stenographen-Bund Stolze-Schrey" hat daher am heutigen Tage den „Badischen Stenographenverband Gabelsberger" zu einem gemeinsamen öffentlichen Wettschreiben und Wettlesen unter unparteiischer Leitung herausgefordert. Da die beiden Organisationen die gleiche Mitgliederzahl aufweisen, wird aus den Ergebnissen eines solchen Wettbewerbs ein wohlbegründeter Schluß auf die Leistungsfähigkeit der beiden Systeme gezogen werden können. Wir werden über den Ausgang dieser Herausforderung berichten.

* **Zerbersche Berichterstattung** wird uns vom „Neuen Mannheimer Volksblatt" in Bezug auf unseren Bericht über den ersten populär-wissenschaftlichen Vortrag im Bernhardushof vorgeworfen. Vor allem legt das Blatt Wert auf die Feststellung, daß der Vortragssaal nicht von der Zentrumspartei, sondern von dem „Vortragskomitee der katholischen Vereine Mannheims" gemietet wird. Wenn unser Berichterstatter in diesem Punkte ein Versehen zugibt, möchte wohl nicht bestritten werden kann, daß sich die Mitglieder der „katholischen Vereine Mannheims" in der Hauptsache aus Angehörigen der Zentrumspartei zusammensetzen, so kann er außerdem nicht zugeben, daß seine Behauptung, Professor Spahn habe sein Thema vom ultramontanen Standpunkt aus behandelt, den Tatsachen nicht entspricht. Es kann eben niemand aus seiner Haut heraus. Wir nehmen es deshalb Herrn Prof. Spahn auch durchaus nicht übel, daß er in seiner Geschichtsauffassung manchmal seinen ziemlich einseitigen Standpunkt recht klar und ungeschminkt hervortreten läßt. Das „N. M. Volksbl." wirft uns zerberische Berichterstattung vor, stellt aber gleichzeitig die Behauptung auf, daß wir „der Entgleisten Purzelbäume schlagen", wenn wir unseren Lesern über „eine Hetzrede des Genzg. Brandes" berichten. Das ist doch wohl auch zerberisch, werthes Volksblatt.

Sportliche Rundschau.

Pferdesport.

A.S.C. **Ein 60 000 Mark-Hindernisrennen** will der Verein für Hindernisrennen, dem die Karlshorster Bahn gehört, im nächsten Jahre zur Feier seines 50jährigen Bestehens laufen lassen. Der Verein, der es lange Zeit an durchgreifenden Aenderungen bezüglich Verbesserungen seines Programms fehlen ließ, kommt damit dem Wunsche nicht nach. Das neue 60 000 Mark-Rennen, das vorläufig als eine Jockey Steeple-Chase von Stapel gelassen werden wird, soll am 28. Mai stattfinden. Der Verein für Hindernisrennen schlägt damit den in diesem Jahre aufgestellten Rekord des Magdeburger Rennvereins, dessen Kronprinzen-Preis 50 000 Mark beträgt. Vorher war die Mannheimer Bahnrie im Werte von 50 000 Mark das höchst dotierte Hindernisrennen. Es ist zu wünschen, daß der Karlshorster Verein, der pekuniär sehr gut bestellt, es nicht bei dieser einen Preiserhöhung bewenden läßt, sondern weitere Konkurrenzen folgen läßt.

Luftschiffahrt.

* **Eine Versuchsanstalt für Luftschiffahrt.** Infolge der Anträge der Abgg. Bassermann und Frhr. v. Hertling während der letzten Reichstagssitzung fanden in der vorigen Woche auf Veranlassung des Reichsamts des Innern im Reichstagsgebäude Beratungen über die Frage der Errichtung einer Versuchsanstalt für Luftschiffahrt statt. Die Beratungen hatten lediglich informatorischen Charakter. Beteiligt waren neben Vertretern der Reichsämter verschiedener Bundesregierungen, Delegierte der deutschen technischen Hochschulen, aller Luftschiffahrtsvereine und Vertreter großer industrieller Werke, die an der Luftschiffahrt interessiert sind. Auch eine Reihe von Sachverständigen, zu denen Graf Zeppelin gehörte, war zu den Beratungen hingezogen. Von allen Seiten wurde anerkannt, daß das Bedürfnis nach Errichtung einer derartigen Versuchsanstalt in hohem Grade besteht. Ueber die Form einer solchen Anstalt, ihrer Finanzierung und über die Frage, wer die Errichtung und Erhaltung übernehmen soll, wurden Erörterungen nicht gepflogen.

Von Tag zu Tag.

— **Selbstmord eines Millionärs.** Der bekannte Brauer-Millionär Anton Schwarz in Newyork hat in der vergangenen Nacht in seinem Hotel Selbstmord begangen. Kummer um den vor sechs Wochen verstorbenen einzigen Sohn Adolf ist die Ursache der unglücklichen Tat gewesen.

— **Selbstmord auf dreifache Art** verübte eine 50jährige Jahnärztin in Berlin; sie öffnete den Gashahn, nahm dann Gift und erschoß sich schließlich.

— **Diphterie-Epidemie.** Berlin, 10. Nov. Die Schließung der 158. Gemeinde- und Mädchenschule machte sich notwendig, weil eine Diphterie-Epidemie in der letzten Wochen so um sich griff, daß 60 bis 70 Kinder fehlten; auch mehrere Todesfälle kamen vor.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Paris, 10. Nov. Eine Note des Ministers des Innern besagt, daß die Regierungskandidaten eine rein republikanische sei, die von den sozialistischen Stimmen abgesehen, 343 Stimmen der republikanischen Linken umfaße, während die Minderheit mit Einschluß der gewissen Sozialisten nur 100 republikanische Stimmen zähle.

Arbeiterkämpfe in der deutschen Schuhindustrie.

* Pirmasens, 10. Nov. (Priv.-Tel.) Wie die „Pfälz. Presse" meldet, sperren die Pirmasenser Schuhfabriken am 26. November alle Arbeiter, insgesamt 5000 Mann, aus.

Die bayerische Regierung und der Modernisteneid.

* Köln, 10. Nov. Die „Köln. Volksztg." dementiert aus zuverlässiger römischer Quelle die Nachricht, daß die bayerische Regierung beim Vatikan Einspruch gegen den Modernisteneid erhoben habe, der die katholischen Theologieprofessoren zu leisten hätten.

Das Verbrechen am Hermannshofer.

* Berlin, 10. Nov. Zu dem Verbrechen am Hermannshofer wird mitgeteilt, daß der Schiffer Ernst sein Alibi nachweisen konnte. Der Täter ist ein Doppelgänger von Ernst, der Schiffer Mieder, geboren 1875 zu Marienburg (Kreis Bernim), der heute verhaftet wurde.

Reformen in Portugal.

* Lissabon, 10. Nov. Der Finanzminister beschäftigt sich mit der Reform seines Ministeriums, der Einrichtung einer Schuldbuch an den Staat im Betrage von 25 Millionen Francs, der Wiedereinziehung von Staatsgläubigern, der Organisation zur besseren Kontrolle der Gesellschaften mit beschränkter Haftung und aller Unternehmungen, die in Beziehungen zum Staate stehen, sowie mit einer Reform der Grundlagen der Steuern. Bei der Einrichtung der alten Schulden an den Staat soll jedoch ohne Härte gegen die Schuldner vorgegangen werden.

Berliner Prozeßbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Der Moabiter Krawallprozeß.

⊡ Berlin, 10. Nov. Die Sitzung, die im Moabiter Krawallprozeß auf heute vormittag ½11 Uhr anberaumt wurde, wurde auf 12 Uhr mittags vertagt. Diese Verzögerung hat darin ihren Grund, daß die Beschlußkammer des Landgerichts, die über die gegen gestellten Ablehnungsanträge befinden sollte, zu ihrer Beratung längere Zeit gebrauchte als man ursprünglich annahm. Der zur Beratung zusammengetretenen Beschlußkammer lagen die schriftlichen Aeußerungen sowie die eingehende Begründung über Anträge der Rechtsanwälte vor. Zu den geforderten erschienenen Vertretern ist heute noch ein neuer getreten, Rechtsanwalt Ulrich für einen Angeklagten, dessen Vater Mitglied eines konservativen Vereins ist. Er wird gleich zu Beginn der heutigen Sitzung die Erklärung abgeben, daß er den von den übrigen Komplizen gestellten Ablehnungsanträgen völlig fernstehe. Im übrigen ist die Stimmung eine wesentlich ruhigere und durchgeflaut. Der Andrang des Publikums ist lange nicht so groß wie gestern. Die Einlaßsuchenden finden reichlich Platz im Gerichtssaal. Die Schutzmannschaft ist in derselben Weise konzipiert, um für alle Fälle vorbereitet zu sein.

Hochwasser in Paris.

⊡ Berlin, 10. Nov. Aus Paris wird gemeldet: In Paris und Umgebung trifft man in aller Eile die nötigen Vorkehrungen, um eine weitere Ueberflutung durch die noch immer steigenden Wasser der Seine zu begegnen. Die Ladeflächen des Hafenviertels und die Bahn-Tunnels der Orleansbahn zwischen der Austerlitz-Brücke und dem Orleansbahnhof werden vermauert. Hier und da werden auch kleine Mauern errichtet, aber die dringendsten Arbeiten, die im wesentlichen in der Vertiefung des Seinebettes bestehen, haben noch nicht ausgeführt werden können, da sie viel Zeit und mehr Geld erfordern. Unterdessen wird aus dem oberen Flußgebiet der Seine neues Steigen des Wassers gemeldet. Verschiedene Flußufer sind bereits überschwemmt und in den Kellern der Häuser der von der Seine betroffenen Pariser Stadtteile sammelt sich Sickerwasser an.

Die bayerische Regierung und das Ergebnis der Viehzählung.

⊡ Berlin, 10. Nov. Aus München wird gemeldet: Die Verzögerung der bayerischen Regierung mit der Veröffentlichung des ihr seit 14 Tagen vom Statistischen Landesamt vorliegenden, mit großer Beschleunigung bearbeiteten Materials von der außerordentlichen Viehzählung erweckt hier die Befürchtung, daß die einheimischen Viehzüchter trotz der hohen Viehpreise den Verbrauch nicht zu decken vermögen. Die Regierung scheint in Verlegenheit zu sein über die Form, in der sie die Zählungsergebnisse veröffentlichen soll, ohne die so leicht reizbare Landtagsmehrheit zu verletzen.

Paul Heyse und Gerhard Hauptmann als Kandidaten für den Nobelpreis.

⊡ Berlin, 10. Nov. Aus Stockholm wird gemeldet: Der Dichter Paul Heyse gilt als erster Anwärter für den Literaturpreis der Nobelstiftung. Außer Paul Heyse ist Gerhard Hauptmann noch aussichtsreicher Kandidat.

Antrittsvorlesung der Austauschprofessoren in Berlin.

⊡ Berlin, 10. Nov. In der neuen Aula fand heute die Antrittsvorlesung der amerikanischen Austauschprofessoren Münsterberg und Smith statt. Um 11 Uhr hatten sich der Reichskanzler, der Kultusminister, der amerikanische Botschafter Hill und andere eingefunden. Kurz vor ½12 Uhr trat der Kaiser ein. Nach einer kurzen Ansprache des Geh. Medizinalrates Prof. Dr. Rubner, in der er die Beziehungen des Austausches zwischen deutschen und amerikanischen Professoren betonte, nahm Prof. Hugo Münsterberg von der Harvard-Universität das Wort. Er sprach über „Deutsche Kultur im Auslande." Prof. Münsterberg wies besonders auf den starken Einfluß Emersons auf die amerikanische Kultur hin. Professor Münsterberg schloß seinen Vortrag mit dem Versprechen, daß er, wenn er sonst nichts beitragen könne, so wolle er doch wenigstens der deutschen Jugend auf der Uebergangsbrücke seiner Wunderwerkbrücke heraus das eine zurufen, nämlich, daß trotz aller technischen Fortschritte, wirtschaftlichen Siege und Kulturerrungenschaften der deutschen Seele in der Welt doch schließlich deren abhängt, wie tief und erschöpfend das deutsche Volk den idealistischen Glauben treu bleibt. Es sprach dann noch Geh. Dr. Wilhelm Schmitz über amerikanische Literatur, worauf die Feier beendet war.

Schmückung des Grabes Eduard v. Simsons.

⊡ Berlin, 10. Nov. Zum 100jährigen Geburtstag Eduard v. Simsons war dessen Grabstätte auf dem Friedhof in der Belle-Alliance-Straße auf das prächtigste geschmückt. Schon in den frühen Morgenstunden fanden sich die Vertrauensmänner und Freunde des Verewigten ein. Am Grabe legte die nationalliberale Partei durch den 2. Vize-Präsidenten des Abgeordnetenhauses Geh. Justizrat Dr. Krause und den Generalsekretär Fuhrmann prachtvolle Blumen-Arrangements nieder.

Londoner Drahtnachrichten.

(Von unserem Londoner Bureau.)

Der Bergarbeiter-Ausstand in Südwales.

⊙ London, 10. Nov. Die Anfunft der starken Militär- und Polizei-Abteilungen in dem Streikgebiet von Südwales und das energische Auftreten der bewaffneten Macht haben den Kampfe schnell ein Ende gemacht. Der Minister des Innern kündigte gestern Abend an, als die Gefahr einer Erneuerung der Unruhen nicht endgültig beseitigt erschien, daß die Behörden im Streik die Situation in der Hand haben und diese Auffassung wird auch in der Mitteilungen bestätigt, welche die Zeitungen heute Morgen aus dem Rhondetal veröffentlichen; abgesehen von einer unbedeutenden Ausschreitung in Porth kam es gestern irgendwo zu ernstlichen Exzessen, obwohl in den Straßen der Städte im Streikbezirk den ganzen Tag über Gruppen von Arbeitern sich versammelten, die eine drohende Haltung zur Schau trugen und den Anordnungen der Polizei und des Militärs nur mit verbissenem Grimme Folge leisteten. Die Polizei nahm gestern eine Anzahl Verhaftungen vor. Die Truppen haben Order, sofort mit Scharfer Waffe vorzugehen, wenn sich die Exzesse wiederholen sollten. Aber wie es scheint, ist die ernste Gefahr vorüber. Der Schaden, den die Streikenden am fremden Eigentum angerichtet haben, wird auf 30—50 000 Pfd. geschätzt. In der Glamorgangrube allein dürften ca. 300 Pferde (und zugrunde gegangen sein, da es nicht mehr möglich ist, die Kadaver rechtzeitig zu bergen. Es dürfte 3—4 Wochen dauern, bis die gesamte Mine wieder betriebsfähig sein wird.

* London, 9. Nov. Die Arbeitervertreter auf der Konferenz im Handelsamt richteten an die Arbeiter im Rhondetal ein Telegramm, sie möchten für die Beilegung der Streitigkeiten Sorge tragen und alle notwendigen Vorkehrungen treffen, wenn die Bergwerksleitung Arbeitskräfte für die Herausschaffung der Pferde an den Schächten nötig hätte.

Die Wahlen der Kreiswahlmänner.

× Wallstadt, 9. Nov. Die Beteiligung an der Wahlmännerwahl zur Kreisdelegiertenversammlung war eine sehr schwache. Die 7 Gewählten gehören der nationalliberalen Partei an.

* Baden-Baden, 9. Nov. Bei der heute stattgefundenen Wahl der Kreiswahlmänner für den 1. Wahlbezirk (Stadt Baden-Baden) ging der Wahlvorschlag der vereinigten Liberalen, fortschrittlichen Volkspartei und Demokraten durch. Eine Gegenliste war nicht aufgestellt. Durch die überaus schwache Wahlbeteiligung wurde die Nationalliberale durch Wahlverfahren wieder auch zum Zuge. Der 1. Wahlbezirk hat zwei Kreisdelegierte zu stellen.

* Waldshut, 9. Nov. Bei der gestrigen Kreiswahlmännerwahl ging der Wahlvorschlag der Zentrumspartei mit 64 bis 79 Stimmen glatt durch. Mit der vom Zentrum beabsichtigten Ueberrumpelung durch die gegnerischen Parteien war es nichts, denn die liberalen Parteien und Sozialdemokratie übten Wahlenthaltung. Man hätte es im liberalen Lager vielleicht lieber gesehen, es wäre eine energische Agitation betrieben worden, um dem Zentrum seinen Sieg nicht so leicht zu machen. Voraussichtlich wird auch der Stadtverordnetenvorsteher Bürgermeister Kupferschmid der Nachfolger des bisherigen Kreisabg. Büchele, wogegen auch im liberalen Lager wohl niemand etwas einzuwenden hat.

Y Konstanz, 9. Nov. Bei der heute vorgenommenen Wahlen der Kreiswahlmänner für die Stadt Konstanz siegte die liberale Vorschlagsliste in 4 Wahlbezirken, die des Zentrums in 6 Bezirken. Von 90 Wahlmännern, welche die Stadt Konstanz zu stellen hat, entfallen 39 auf die Liberalen und 60 auf das Zentrum. Die Demokraten und Sozialdemokraten hatten keine Vorschlagsliste aufgestellt.

Hochwasser.

R. Heidelberg, 10. Nov. Der Pegel ist von gestern auf heute von 301 Zent. auf 417 Zent. gestiegen. Das Neckarvorland ist zum größten Teil überschwemmt. Die Schiffahrt ist vorläufig eingestellt. Da vom oberen Neckar immer noch langsamer Steigen gemeldet wird, ist weiteres Anwachsen des Wassers zu befürchten.

* Stuttgart, 10. Nov. Infolge des lang anhaltenden und starken Regens liegen aus verschiedenen Teilen des Landes Nachrichten über Hochwasser vor. Die meisten Flüsse sind über die Ufer getreten oder doch ausgetreten und führen viel Treibholz mit sich. Die Täler sind vielfach unter Wasser. In Hall konnte der Postwagen von Geislingen das Tal nicht herauffahren. Die Post infolgedessen durch Botengang befördert werden.

* Trier, 10. Nov. Die Mosel ist in der letzten Nacht um 50 Zent. gestiegen. Ihr Wasserstand betrug heute früh 470 Zent. In den tiefer gelegenen Häusern ist das Wasser in die Keller eingedrungen. Die Moselbahn Trier-Pallen mußte zwischen Ensch und Köllingen ihren Betrieb unterbrechen, da das Wasser die Gleise überflutete. Bei Pelm in der Eifel drang das Hochwasser in die Neubauanlage der Bahn ein und zerstörte sie teilweise. Ein Bergsturz wurde vom Wasser umgeworfen, die Wege und die Lokomotive wurden schwer beschädigt.

Abspannung und Ueberarbeitung

können schlimme Folgen nach sich ziehen, wenn nicht rechtzeitig vorgebeugt wird. Als sehr geeignetes dafür erweist sich Scott's Lebertran-Emulsion, die, leicht bekömmlich und angenehm schmeckend, allgemein gern genommen wird.

Scott's Emulsion wird nur aus ausgesuchten Lebertranen hergestellt, und gerade wir sind noch Gewähr aber Wirkung, Lebertran nur in vorzüglichen Originalflaschen in Größen mit unserer Schutzmarke Gleiche mit dem Fischer. Scott & Bowne G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Scott's Emulsion wird von uns ausschließlich in großen Flaschen, und zwar wir sie noch Gewähr aber Wirkung, Lebertran nur in vorzüglichen Originalflaschen in Größen mit unserer Schutzmarke Gleiche mit dem Fischer. Scott & Bowne G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Scott's Emulsion wird von uns ausschließlich in großen Flaschen, und zwar wir sie noch Gewähr aber Wirkung, Lebertran nur in vorzüglichen Originalflaschen in Größen mit unserer Schutzmarke Gleiche mit dem Fischer. Scott & Bowne G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Scott's Emulsion wird von uns ausschließlich in großen Flaschen, und zwar wir sie noch Gewähr aber Wirkung, Lebertran nur in vorzüglichen Originalflaschen in Größen mit unserer Schutzmarke Gleiche mit dem Fischer. Scott & Bowne G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Landwirtschaft.

Vom Tabak.

* Schutterwald, 9. Nov. Der sämtliche Tabak (Oberguf) — etwa 1000 Zentner — in Schutterwald, Höfen und Langhurst ist nunmehr verkauft. Trotzdem sich zahlreiche Käufer eingefunden hatten, verzögerten sich die Verkaufsabschlüsse, die in früheren Jahren rasch abgewickelt wurden, doch um fast eine Woche. Die Produzenten waren diesmal zähe und zurückhaltend und erlösten Preise wie nie zuvor. In Schutterwald und Höfen wurden 46—47 und in Langhurst sogar 50 ℳ pro Zentner bezahlt. Am Dienstag wurden die letzten Sandblätter verwogen, der Zentner zu 37 ℳ.

* Bohlsbach, 9. Nov. Der Tabak (Oberguf) ist hier zum Preis von 45 ℳ an die Firmen Ringwald in Emmendingen und Walter in Offenburg verkauft worden. Am Mittwoch wurde hier das erste Sandblatt (Vorblatt) verwogen. Beanstandungen gab es keine. Der Preis für Vorblatt (Sandblatt) beträgt 33—38 ℳ.

Volkswirtschaft.

Badische Assekuranz-Gesellschaft A.-G. Mannheim.

In der heute vormittag im Sitzungssaale der Süddeutschen Diskonto-Gesellschaft abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung war ein Aktienkapital von 1063 Aktien vertreten. Bezüglich der Erhöhung des Aktienkapitals von 2 auf 3 Millionen wurde von seiten der Direktion erklärt, daß die Verhältnisse der Konkurrenz sich in den letzten 15 Jahren wesentlich verändert hätten. Durch die Erhöhung des Aktienkapitals werde man in die Lage versetzt, manches größere Geschäft von Bedeutung herein zu bekommen. Der Vorstand glaubt bei dem heutigen Stande der Gesellschaft den Antrag auf Erhöhung des Aktienkapitals um so mehr stellen zu können, als die Reserven als vollkommen ausreichend angesehen werden können, daß auch bei erhöhtem Aktienkapital eine angemessene Dividende ausbezahlt werden kann.

Herr Aktionär Jakob Steiner-Mannheim ist gegen die Erhöhung des Aktienkapitals. Obwohl er mit seiner Opposition, wie Redner ausführte, in der Minderheit sein werde, sei er doch gegen die Erhöhung. Es sei noch nicht lange her, daß er gegen eine Agentur in Amerika Opposition gemacht habe. Es habe sich gezeigt, daß er Recht gehabt habe. Er verweise auf die letzte Kapitalserhöhung, wo die Aktien von 3100 auf 450 zurückgingen. Er möchte nicht haben, daß dies wieder vorkomme und daß ein anderer Modus vorgeschlagen werde. Nicht alle Versicherungsgesellschaften sind auf Rosen gebettet. Er sei selbst Aktionär von einer großen Gesellschaft in Antwerpen, die große Verluste erlitten habe und Nachzahlungen bis zu 100 Prozent einfordere. Nachdem die Badische Assekuranz-Gesellschaft so glänzend gearbeitet, liege kein Anlaß vor, das Kapital zu erhöhen. Redner ersucht seine Ausführungen zu Protokoll zu nehmen.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats, Herr Geh. Kommerzienrat Lenel widerlegte die Ausführungen des Vorredners. An dem früheren Kursrückgang trage die damalige Kapitalserhöhung keine Schuld. Was die Kapitalserhöhung betreffe, so sollen 1000 Stück neue Namenaktien mit Dividendenberechtigung ab 1. Juli 1910 auf M. 1000 lautend, mit 25 Prozent Einzahlung ausgegeben werden. Von den 1000 Aktien sollen 800 den alten Aktionären überlassen werden und zwar dergestalt, daß auf fünf alte Aktien zwei neue entfallen. Von den verbleibenden 200 Stück sollen 100 Stück im Interesse der Gesellschaft durch die Direktion und den Aufsichtsrat verwendet werden. Der sich ergebende Gewinn fließt in die Reserven. Die letzten 100 Stück sollen einem Konsortium verbleiben. Die näheren Modalitäten sowie die Durchführung der Kapitalserhöhung wird dem Aufsichtsrat übertragen.

Die Versammlung genehmigte hierauf die Vorschläge der Verwaltung bezgl. der Kapitalserhöhung wie auch die durch die Kapitalserhöhung bedingte Aenderung des § 4 Absatz 1 der Statuten, der nun folgende Fassung erhält: „Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt 3 000 000 M., eingeteilt in 3000 Stück Aktien à 1000 Mark."

* * *

Mannheimer Aktienbrauerei Mannheim.

Der im Geschäftsjahre 1909/10 erzielte Rohgewinn beläuft sich auf M. 170 759 (172 051). Nach Abzug von M. 60 670 (68 132) für Abschreibungen verbleibt, wie bereits gemeldet, ein Reingewinn von M. 110 090 gegen M. 103 918 im Vorjahr. Die zur Ausschüttung vorgeschlagene Dividende beläuft sich auf wiederum acht Prozent = M. 80 pro Aktie wie im Vorjahr. M. 15 307 (15 871) werden auf neue Rechnung vorgetragen.

In der Bilanz figurieren: Liegenschaftskonto mit Mark 2 218 915 (2 150 190), Maschinen mit M. 165 000 (184 069), Lagerfässer und Bottiche M. 24 000 (27 000), Transportfässer M. 11 000 (13 632), Fuhrwerk M. 9000 (12 500), Automobil-Lastwagen Mark 10 500 (15 500), Wirtschaftsgeräte M. 3000 (3620), Komptoir- und Hausgeräte M. 1 (1). Utensilien mit unveränderten M. 8000, Effekten M. 10 436 (10 056), Wechsel M. 486, Kasse M. 3541 (5143), Debitoren: a) Ausstände für Bier und Abfälle M. 123 318 (107 245), b) Darlehnsschuldner M. 394 502 (432 284), c) Restkaufschillinge M. 133 941 (138 358), d) Bankguthaben M. 151 279 (131 026), zus. M. 803 039 (808 915), Vorräte: Bier, Gerste, Malz Hopfen, Kohlen, Futtermittel etc. mit M. 164 183 (161 794). Bei einem Aktienkapital von M. 1 Million betragen die Reserve M. 525 000, das Delkrederekonto M. 37 882 (37 803), die Arbeiterunterstützungskasse M. 13 239 ((12 799), gestundete Malzsteuer M. 80 392, die Hypotheken Mark 1 337 482 (1 362 302) und diverse Kreditoren M. 311 187 (339 591).

Was die Aussichten für das begonnene Geschäftsjahr betrifft, so läßt sich, wie der Bericht des Vorstandes erwähnt, darüber nichts Bestimmtes sagen. Bezüglich der Rohmaterialien ist zu bemerken, daß Gerste ungefähr im gleichen Preise wie im Vorjahre steht, dagegen stellt sich Hopfen bedeutend billiger. Tritt in den wirtschaftlichen Verhältnissen ein kleiner Umschwung zum Besseren ein, so hoffen wir auch im laufenden Jahre ein befriedigendes Ergebnis zu erzielen.

* * *

Badische Brauerei, Mannheim.

Der Aufsichtsrat beschloß, der auf 8. Dezember d. J. einzuberufenden Generalversammlung die Verteilung von 3 Prozent Dividende (wie i. V.) für das Geschäftsjahr 1909—10 vorzuschlagen.

* * *

Uebernahme der türkischen Anleihe im Betrage von 7 Millionen Türk. Pfund durch ein Konsortium.

Ein von der Deutschen Bank geführtes Konsortium übernahm von der türkischen Regierung eine vierprozentige in 41 Jahren tilgbare, durch die Zolleinnahmen von Konstantinopel sicher gestellte Anleihe von sieben Millionen türkische Pfund zum Kurse von 84 Proz. weniger den Pauschalvergütungen für den ausländischen Stempel und die Emissionskosten. Das Konsortium hat die Anleihe bis spätestens 14. März 1912 abzunehmen und leistet der türkischen Regierung inzwischen zu 5½ Prozent Diskont Vorschuß auf Schatzwechsel, welche aus dem Anleiheerlös heimzuzahlen sind. Die türkische Regierung räumt dem Konsortium außerdem das Recht ein, weitere 4 Millionen türkische Pfund der gleichen Anleihe zum nämlichen Kurse zu beziehen. Die Kontrahenten dieses Geschäftes sind die Deutsche Bank, Berlin; S. Bleichröder, Berlin; die k. k. priv. allgemeine Oesterreichische Boden-Kredit-Anstalt Wien; die Anglo-Oesterreichische Bank Wien; die Bank für Handel und Industrie, Berlin; L. Behrens und Sohn, Hamburg; die Berliner Handelsgesellschaft Berlin; Gebrüder Bethmann, Frankfurt a. M.; k. k. priv. Böhmische Union Bank, Prag; Kommerz- und Diskonto-Bank Hamburg; k. k. priv. Oesterreichische Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe, Wien; Delbrück u. Co., Berlin; Leo u. Co., Berlin; Deutsche Orientbank, Berlin; Deutsche Vereinsbank Frankfurt a. M.; die Direktion der Diskonto-Gesellschaft Berlin; Dresdener Bank, Berlin; k. k. priv. Oesterreichische Länderbank, Wien; Mendelsohn u. Co., Berlin; Mitteldeutsche Kreditbank, Berlin, Nationalbank für Deutschland, Berlin; Niederösterreichische Escompte-Gesellschaft, Wien; Norddeutsche Bank, Hamburg; Pester ungarische Kommerzialbank Budapest; S. M. von Rothschild, Wien; A. Schaaffhausenscher Bankverein, Berlin; Schweizerische Kreditanstalt, Zürich; Lazard Speyer-Ellisen, Frankfurt a. M.; Jakob S. H. Stern, Frankfurt a. M., Ungarische allgemeine Kreditanstalt, Budapest; Unionbank, Wien; Warburg u. Co., Hamburg; Wiener Bankverein, Wien; Württembergische Vereinsbank, Stuttgart.

* * *

Konkurse in Süddeutschland.

Karlsruhe. Badische Gummiwarengesellschaft Wiedenbauer u. Co. Anmeldetermin 30 Nov. Prüfungstermin 20. Dez.

* **Mannheimer Produktenbörse.** Der Verkehr an der heutigen Börse war ruhig, da die Verbraucher infolge der besseren Rheinschiffahrtsverhältnisse mit dem raschen Herankommen des schwimmenden und des an den Seehäfen fälligen Getreides rechnen, und glauben alsdann wieder billiger anzukommen. Die Verkäufer dagegen verhalten sich gleichfalls reserviert und sind unter den Tagespreisen keine Abgeber. Die Notierungen im hiesigen offiziellen Kursblatt haben eine nennenswerte Aenderung nicht erfahren.

Eisenwerk München Aktien-Gesellschaft vormals Kießling — C. Moradelli. In der außerordentlichen Generalversammlung vom 9. November waren sieben Aktionäre mit einem Aktienkapitale von 2.39 Mill. Mark erschienen. Der Vorsitzende, Geheimrat Dr. Strupp (Meiningen) verwies in seinen Ausführungen über den Gegenstand der Tagesordnung „Auflösung der Gesellschaft" darauf, daß von der Verwaltung alle Wege beschritten worden seien, die zu einer gedeihlichen Entwicklung der Gesellschaft hätten führen können. Es wurden deshalb zuerst Verkaufsverhandlungen über die wichtigsten Aktiven eingeleitet und so entstand der bekannte Verkaufsvertrag mit der Stadtgemeinde. Eine anderweitige für die Gesellschaft bessere Verwendung hätte nicht in Aussicht gestanden. Des weiteren seien für Maschinen und Werkzeuge ebenfalls entsprechende Preise erzielt worden. Nach den Mitteilungen des Vorsitzenden stellt sich die Situation für die Aktionäre nunmehr so, daß die Stammaktionäre leer ausgehen, während die Besitzer von Vorzugsaktien 50 Prozent des volleinbezahlten Aktienkapitals erhalten dürften. Hiebei ist jedoch zu beachten, daß sie zunächst noch eine Einzahlung von 25 Prozent auf die 1.5 Mill. Mark = 375,000 M. zu leisten haben. Wenn sie nun von dem gesamten Vorzugs-Aktienkapitale von 1.5 Mill. Mark 50 Proz. = 750,000 M. zurückerhalten, und hiervon die fehlende Einzahlung von 375,000 M. in Abzug gebracht wird, so erhalten sie effektiv 375,000 M. auf ihr eingezahltes Aktienkapital von 1,125,000 Mark = 33⅓ zurück. Nach unerheblicher Debatte beschloß die Generalversammlung einstimmig die Auflösung der Gesellschaft und wählte als Liquidatoren die Herren Direktor Maerkert und Finanzrat Strupp.

Schwabinger Brauerei München. Nach der der gestrigen Sitzung des Aufsichtsrates der Schwabinger Brauerei in München vorgelegten Bilanz ergibt sich ein Ueberschuß von Mark 234,509 einschließlich M. 22,873 Vortrag (i. V. Mark 220,782 einschließlich M. 43,074 Vortrag), der wie folgt Verwendung finden soll: M. 108,591 (M. 117,901) Abschreibungen, während Mark 87,500 zur Zahlung von 7 Proz. Dividende auf das einheitliche Kapital (i. V. M. 80,000 für 6 Proz. auf die Vorzugs- und 2 Prozent auf die Stammaktien) und M. 38,417 (Mark 22,873) zum Vortrag verwendet werden sollen.

Telegraphische Handelsberichte.

Preisermäßigung des Kohlenkontors.

* Köln, 10. Nov. Das Kohlenkontor geht nach der „Köln. Ztg." mit dem Gedanken um, die bei Kohlenbezügen ab 1. April ins Auge gefaßte Preisermäßigung bereits im Dezember mit sofortiger Wirkung eintreten zu lassen, wenn die weitere Entwicklung des Wintergeschäftes nicht die Gewißheit bringt, daß die auf den überfüllten Kohlenlagern befindlichen bedeutenden Mengen abgestoßen werden.

Konkurs.

* Düsseldorf, 10. Nov. Ueber die Holzindustrie Blasberg G. m. b. H. ist, nachdem ein außergerichtlicher Vergleich gescheitert ist, lt. „Frkf. Ztg." das Konkursverfahren eröffnet worden. Es sollen gegenüber erheblichen Passiven kaum 20 Prozent vorhanden sein.

Bedeutende Schwellenfubmissionen ausländischer Eisenbahnverwaltungen.

* Berlin, 10. Nov. Wie wir hören, veranstaltet die k. k. Eisenbahndirektion in Wien am 28. November einen Schwellensubmissionstermin, dessen Ergebnis man in den Kreisen des Schwellenhandels mit großem Interesse entgegensieht. Es handelt sich um die Lieferung von etwa 25 000 Schwellen und 160 075 Festmeter Eichenhölzern. Ferner veranstaltet die Staatsbahndirektion in Brüssel am 23. November einen Schwellenlieferungstermin, in welchem es sich um 200 000 Stück eichene oder buchene Bahnschwellen handelt. Die Angebote aus dem Auslande dürften mit Rücksicht auf die Knappheit der Hölzer aller Arten zurückgehen. Man rechnet mit Preissteigerungen auf der ganzen Linie.

Neues vom Dividendenmarkt.

* Nürnberg, 10. Nov. Die Bierbrauereigesellschaft vorm. Gebr. Lederer in Nürnberg schlägt wieder 4½ Prozent Dividende vor.

⊡ Berlin, 10. Nov. Die Dividende des Makler-Vereins wird zum mindesten den vorjährigen Satz (6 Prozent) erreichen. — Die Dividende der Chemischen Fabrik Weiler ter Meer wird wiederum auf 2 Prozent geschätzt. — Die Sächsische Werkzeugmaschinenfabrik Bernhardt Escher A.-G. in Chemnitz erzielte M. 283 286 (178 838 M.) Ueberschuß. Dividende 10 Prozent (9%). — Die Berliner Weißbierbrauerei vorm. Landry schlägt 3 Proz. (6 Prozent) vor. — Die Danziger Aktienbrauerei schlägt 12 Proz. (10 Prozent) vor. — Die Sächsische Kammgarnspinnerei schlägt wiederum 9 Prozent Dividende vor. — Die Braunkohlen- und Brikett-A.-G. in Berlin schlägt wiederum bei einem Ueberschuß von 1 064 700 M. (1 110 700 M.) 9 Prozent vor.

Mannheimer Effektenbörse.

Vom 10. November. (Offizieller Bericht.)

Die Börse war ziemlich fest. Besonders höher notierten die Aktien der Hamburger Aktien-Brauerei vorm. Messerschmitt, Kurs 57,75 G., 58,50 B., Brauerei Schroedl, Heidelberg 182 G., ferner Pfälz. Nähm.- und Fahrräderfabrik-Aktien 155 G. und Zuckerfabrik Waghäusel-Aktien 188 G.

Aktien.

	Brief	Geld
Banken.		
Badische Bank	138.50	138.—
Gewrbk. Speyer 50% E	—.—	—.—
Pfälz. Bank	—.—	105.25
Pfälz. Hyp.-Bank	—.—	196.—
Rhein. Creditbank	—.—	138.60
Rhein. Hyp.-Bank	200.—	—.—
Südd. Bank	—.—	118.—
Südd. Disc.-Ges.	—.—	117.70
Chem. Industrie.		
Bad. Anil.-u. Sodafbr.	500.—	—.—
Chem. Fab. Goldenbg.	210.—	—.—
Verein chem. Fabriken	—.—	341.50
Verein D. Oelfabriken	159.—	—.—
West. A.-W. Stamm	230.—	—.—
„ „ Vorzug	—.—	102.80
Brauereien.		
Bad. Brauerei	—.—	68.—
Durl. Hof vm. Hagen	234.—	232.—
Eichbaum-Brauerei	—.—	106.—
Gebr. Rühl, Worms	—.—	—.—
Br. Ganter, Freibg.	—.—	90.—
Kleinlein, Heidelberg	—.—	181.—
Hombg. Messerschmitt	58.50	57.75
Ludwigsh. Aktienbr.	—.—	212.—
Mannh. Aktienbr.	—.—	131.—
Brauerei Sinner	238.—	—.—
Br. Schrödl, Heidlbg.	—.—	182.—
„ Schwartz, Speyer	—.—	121.—
„ S. Weiß, Speyer	—.—	85.—
„ J. Storch., Speyer	73.—	—.—
Br. Werger, Worms	—.—	73.—
Pf. Preßh.-u. Spritfa.	—.—	160.—
Transport u. Versicherung.		
V. A.-G. Rhsch. Sectr.	79.—	—.—
Mannh. Dampfschl.	49.—	—.—
Mannh. Lagerhaus	85.—	—.—

	Brief	Geld
Frankona, Rück- und Mitvers. vorm. Bad. Rück- u. Mitvers.	—.—	1200
Francona, junge	—.—	1180
Fr. Transp.-Unfall u. Glas-Vers.-Ges.	—.—	2350
Bad. Assecuranz	2400	—.—
Continental. Versich.	—.—	677.—
Mannh. Versicherung	—.—	715.—
Oberrh. Versich.-Ges.	—.—	900.—
Württ. Transp.-Vers.	640.—	—.—
Industrie.		
A.-G. f. Seilindustrie	—.—	133.—
Dingler'sche Mchfbr.	—.—	100.—
Emaillw. Maikammer	—.—	102.—
Ettlinger Spinnerei	—.—	99.—
H. Fuchs Waf. Hdlbg.	193.—	—.—
Hüttenh. Spinnerei	68.—	67.—
Heddernh. Kupferw. u. Südd. Kabelw. Frkf.	—.—	180.—
Karlsr. Maschinenbau	190.—	—.—
Nähmfbr. Haid u. Neu	—.—	—.—
Kosth. Cell. u. Papierf.	—.—	238.—
Mannh. Gum. u. Kab.	—.—	147.—
Maschinenf. Badenia	—.—	205.—
Oberrh. Elektrizität	—.—	19.—
Pfälz. Mühlenwerke	—.—	—.—
Pf. Nähm. u. Fahrradf.	—.—	155.—
Portl.-Zement Hdlbg.	152.50	151.—
Rh. Schuckert-Ges.	129.—	—.—
Südd. Draht-Indust.	—.—	159.25
Verein Freib. Ziegelw.	110.—	—.—
„ „ Speyr.	—.—	—.—
Würzmühle Neustadt	—.—	—.—
Zellstoffabk. Waldhof	—.—	261.75
Zuckerfbr. Waghäusel	—.—	188.—
Zuckerfbr. Frankenth.	373.—	—.—
Zuckerraff. Mannh.	—.—	—.—

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse.

(Handelsrechtliches Lieferungsgeschäft.)

Donnerstag, den 10. November 1910.

Die Preise verstehen sich pro 1000 kg.

Weizen:	Sept.	——	——
	Nov.	——	203½ bz.
	März	209— B.	——
	Mai	——	——
Roggen:	Sept.	——	——
	Nov.	——	——
	März	——	——
	Mai	——	——
Hafer:	Sept.	——	——
	Nov.	——	——
	März	——	——
	Mai	——	——
Mais:	Sept.	——	——
	Nov.	——	——
	März	——	——
	Mai	——	——

OTEPE
Neuestes Auer Hängelicht
50-60% Gasersparnis
Ueberall erhältlich

GOBO
Neuer stehender Auerbrenner
30-40% Gasersparnis
Auergesellschaft Berlin O. 17

MARCHIVUM

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse

vom 10. November.

Die Notierungen sind in Reichsmark, gegen Barzahlung per 100 Kg bahnfrei hier.

Weizen, pfälz.	20.50—21.—	Hafer, bad.	15.50—16.25
„ Rheingauer	—.——.—	Hafer, nordd.	—.——.—
„ norddeutscher	21.25——.—	Hafer, russischer	16.25—17.—
„ russ. Azima	22.25—22.50	„ La Plata	15.25——.—
„ Ulka	21.50—22.—	Mais, amer. Mixed	—.——.—
„ Theodosia	22.75—23.—	„ Donau	13.50——.—
„ Taganrog	21.50—22.—	„ La Plata	13.50——.—
„ Saxonska	21.50—22.—	Kohlreps, d.	26.——27.—
„ rumänischer	21.75—22.25	Kleesamen, nordfranz.	128—135
„ am. Winter	23.25——.—	„ „	120—125
„ Manitoba I	—.——.—	„ Luzerne ital.	165—175
„ Walla Walla	—.——.—	„ Provenc.	180—195
„ Kansas II	—.——.—	„ Esparsette	35.——40.—
„ Australier	—.——.—	1909er Rotklee	—.——.—
„ La Plata	21.50—22.—	Leinöl mit Faß	93.——.—
Kernen,	22.50——.—	Rüböl in Faß	67.——.—
Roggen, pfälzer neu	15.50—15.75	Backrüböl	69.——.—
„ russischer	16.25——.—	Fein-Sprit 1a., verst. 100%	180.30
„ norddeutscher	16.25——.—	„ „ „ unverst. „	58.30
„ amerik.	—.——.—	Kon.-Kart. Sprit verst. 80/88	177.30
Gerste, hies. neu	16.25—17.50	„ „ unverst. 80/88	55.30
„ Pfälzer neu	16.50—18.—	Alkohol hochgr., „ 92/94	55.30
Gerste, ungarische	—.——.—	„ „ „ 88/90	54.30
Russ. Futtergerste	12.——12.25		

Weizenmehl Nr.	00	0	1	2	3	4.
	31.50	30.50	28.50	27.—	25.50	21.50

Roggenmehl Nr. 0) 24.75 1) 21.75.

Tendenz: Getreide ziemlich unverändert.

Frankfurter Effektenbörse.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Reichsbankdiskont 5%.

Schlußkurse.

Wechsel.

		9.	10.			9.	10.
Amsterdam	kurz	169.45	169.47	Check Paris		81.025	81.05
Belgien	„	80.65	80.716	Paris	kurz	81.—	81.033
Italien	„	80.65	80.75	Schweiz. Plätze	„	80.883	80.90
Check London		20.49	20.487	Wien	„	84.95	84.933
London	„	20.45	20.44	Napoleonsd'or		16.19	16.19
„	lang	—.—	—.—	Dispontdiskonto		4 11/16	4 1/2

Staatspapiere. A. Deutsche.

	9.	10.		9.	10.
3% deutsch. Reichsanl.	101.90	101.85	4% Mh. Stadt-A. 1908	100.10	100.10
4 „ „ 1909	—.—	—.—	4 „ „ 1909	—.—	—.—
3½ „ „	92.50	92.55	4½ „ „ 1905	90.60	90.60
3½ „ 1909	—.—	—.—	B. Ausländische.		
4 „ „	83.65	83.50	5 Arg. i. Gold-A. 1887	—.—	—.—
4% pr. Kons. St.-Anl.	102.15	102.15	5% Chinesen 1896	101.60	101.60
3 do. do. 1909	—.—	—.—	4½ „ „ 1898	98.90	98.70
3½ „ „	92.55	92.55	4½ Japaner	97.50	97.45
3½ „ „ 1909	—.—	—.—	Mexikaner Anh. 88/90	99.75	99.70
3 „ „	83.55	83.45	4 Mexikaner innere	67.70	68.—
4 badische St.-A. 1901	100.60	100.90	Bulgaren	100.60	100.80
4 „ „ 1905/06	101.30	101.8	3% italien. Rente	—.—	—.—
4½ bad. St.-Obligat.	96.40	96.60	4% Oest. Silberrente	96.75	96.75
3½ „ „	93.80	93.8	4% „ Papierrent.	—.—	—.—
3½ „ „ 1900	91.60	—.—	Oesterr. Goldrente	98.25	98.20
4½ „ „ 1904	91.30	—.—	2 Portug. Serie I	64.—	64.½
4½ „ „ 1907	—.—	—.—	1 „ „ III	66.50	66.70
4 bayer. Anl. v. 1915	101.40	101.50	4½ neue Russen 1905	100.10	100.20
4 „ „ 1918	101.55	101.55	4 Russen von 1880	92.—	92.05
3½ do. „ 1894 Kons.	91.35	91.25	4 span. äußl. Rente	—.—	—.—
3 do. „ „ Obl.	81.90	82.—	4 Türken von 1903	86.50	86.70
4 Württ. St.-A. Priorit.	100.30	100.30	4 „ unif.	92.—	92.—
3½ „ „ „	92.30	92.30	4 Ungarn Goldrente	98.30	98.25
4 Peseten von 1905	101.35	101.35	4 „ Kronenrente	91.60	91.45
3 Peseten	81.—	80.05	Verzinsliche Lose.		
3 Sachsen	83.—	83.—	3 Oesterreichische 1860	175.15	175.15
4 Wh. Stadt-A. 1907	—.—	—.—	Türkische	180.20	179.60

Aktien industrieller Unternehmungen.

Bad. Zuckerfabrik	190.75	188.—	Berg. u. Freytag	153.50	153.50
Südd. Immobil.-Ges.	87.80	87.45	Hedd. Kis. u. Südd. Kb.	130.25	130.30
Eichbaum Mannheim	105.—	105.50	Kunstseidenfabr. Frkf.	108.50	108.50
Mh. Aktien-Brauerei	—.—	—.—	Lederwerk St. Ingbert	75.75	75.75
Pfälzl. Zweibrücken	92.30	91.60	Spichern Lederwerke	99.—	98.50
Mainz.-Sonne, Speyer	85.—	85.—	Ludwigsh. Walzmühle	156.—	156.—
Gemeinwerk Heidelbg.	150.25	151.30	Adlerfahrradw. Kleyer	431.—	433.—
Zementfabr. Karlstadt	133.50	132.75	Glühlampenfbr. Hilpert	85.90	85.50
Badische Anilinfabrik	497.50	497.50	Maschinenfb. Badenia	205.50	205.50
Chem. Fabrik Griesheim	278.—	279.90	Dürkopp	407.50	406.50
Farbwerke Höchst	537.—	535.25	Maschinenf. Gritzner	258.—	256.—
Verein. chem. Fabrik Mz.	340.—	340.—	Maschf. Armatf. Klein	123.—	122.90
Holzverkohlung	251.25	252.—	Gr. Räder.-u. Fahrradf. Gebr. Kayser	152.50	155.—
Chem. Werke Albert	497.50	499.—	Röhrenkesselfabrik vorm. Dürr & Co.	—.—	—.—
Südd. Drahtind. Mz.	158.50	158.50	Schnellpressenf. Frkth.	254.—	254.—
Akkumulatorenfab. Hagen	217.90	217.90	Ges. deutscher Oelfabr.	156.—	156.—
Elec. Bois, Berlin	16.—	16.—	Schuhfabr. Herz, Frkf.	119.—	119.—
Elektr.-Ges. Allgem.	270.—	268.50	Seilindustrie Wolff	133.—	132.50
Lahmeyer	117.—	116.50	Zellwollfp. Lampertsm.	42.30	42.30
Elektr.-Ges. Schuckert	155.25	154.50	Zementgarn Kaiserl.	200.—	200.—
Rheinische	128.25	128.50	Zellstoffabr. Waldhof	262.—	262.50
Siemens & Halske	245.25	248.—			
Gummi Peter	351.—	356.75			

Bergwerksaktien.

Bochumer Bergbau	226.½	224.25	Harpener Bergbau	188.½	187.½
Laurahütte	112.20	112.75	Kalim. Westeregeln	230.50	228.25
Gelsenkirchener Bergw.-G.	538.50	537.—	Oberschl. Eisenindustr.	100.25	100.—
Deutsch. Luxemburg	202.75	201.50	Phönix	243.25	241.25
Bochumer Gußstahlfabr.	183.70	189.—	Gr. Königs- u. Laurah.	171.50	170.25
Friedrichshütte Bergb.	131.—	131.—	Gewerksch. Roßleben	123.00	123.00
Gelsenkirchener	213.75	212.—			

Aktien deutscher und ausländischer Transportanstalten.

Südd. Eisenb.-G.	122.—	122.50	Gotthardbahn	—.— — —
Hamburger Packet	144.½	144.—	Ital. Mittelmeerbahn	—.— —.—
Nordbeutscher Lloyd	107.½	107.½	do. Meridionalbahn	131.25	130.½
Ostl. Uns. Strauß.	159.50	159.25	Baltimore und Ohio	111.—	109.½
Oest. Südbahn Lomb.	22.½	22.05			

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Badische Bank	133.20	133.50	Oesterreichische Bank	133.30	133.—
Berg. u. Märkische	118.75	118.75	Oest. Länderbank	132.50	—.—
Berl. Handels-Ges.	168.—	167.50	„ Kredit-Anstalt	208.25	207.75
Commerz. u. Disc.-G.	115.25	114.70	Pfälzische Bank	105.10	105.10
Darmstädter Bank	131.—	130.75	Pfälz. Hyp.-Bank	196.—	196.—
Deutsche Bank	257.—	257.½	Preuß. Hypothekenb.	122.70	122.70
Deutsch-Asiat. Bank	144.—	144.—	Deutsche Reichsbk.	143.50	143.50
D. Effekten-Bank	107.80	107.75	Rhein. Kreditbank	138.90	138.90
Diskonto-Komm.	191.½	191.—	Rhein. Hyp.-B. M.	200.—	200.—
Dresdner Bank	163.—	162.½	Schaaffh. Bankver.	142.80	142.50
Frankf. Hyp.-Bank	211.—	211.—	Südd. Bank Mhm.	117.50	117.50
Frkf. Hyp.-Kredit.	166.60	166.60	Wiener Bankver.	139.50	139.40
Nationalbank	129.½	129.—	Südd. Diskont	117.80	117.80
			Bank Ottomane	137.—	136.50

Pfandbriefe. Prioritäts-Obligationen.

3% Fr. Hyp.-Pfdb.	99.80	99.80	4% Preuß. Pfandb.-Bank unk. 1919	100.25	100.25
4% F.K.G. Pfdbr. 07	100.—	100.—	4% Pr. Pfdb. unk. 15	99.30	99.30
4% „ „ 1910	99.80	99.80	4% „ „ „ 17	99.60	99.60
4% Pf. Hyp. S. Pfdb.	100.10	100.10	4% „ „ „ 14	93.10	93.10
3½% „ „ „	91.30	91.30	4% „ „ „ 13	91.—	91.—
3½% Pr. Bod.-Kr.	99.40	99.40	4% Pr. Pfdbr.-Pf.-Kleinb. b. 04	—.—	—.—
4% Ctr. Bd. Pfd. v. 90	99.30	99.3	4% Pr. Pfdbr.-Pf.-Hyp.-Pfd.-Kom.-Obl. unkündb. 12	—.—	—.—
4% „ „ 99 unk. 09	99.10	99.10	4% Rh. H. G. Pfb. 09	99.50	99.50
4% „ Pfdbr. v. 01 unk. 10	99.10	99.10	4% „ „ „ 1907	99.50	99.50
4% „ Pfdbr. v. 06 unk. 12	99.40	99.40	4% „ „ „ 1912	99.60	99.60
3½% „ Pfdbr. v. 86 89 u. 94	90.20	90.—	4% „ „ „ 1917	100.—	100.—
3½% Pfd. 95/08	89.80	89.8	4% „ „ „ 1919	101.—	101.—
4% „ Com.-Obl. v. 1, unk. 10	100.20	100.20	4% „ „ verschied.	90.30	90.30
3½% „ Com.-Obl. v. 87/91	91.—	91	4% „ „ „ 1914	90.30	90.30
3½% „ Com.-Obl. v. 96/06	91.—	91.—	4% Rh. H.-B. C. O	90.70	90.70
4% Pr. Pfdb. unk. 09	98.60	98.60	4% R. W. B. C. B. 10	—.—	—.—
4% „ „ „ 12	99.10	99.1	4% Pr. G. Pr.-Obl.	—.—	—.—
4% „ „ „ 14	99.30	99.30	4% Pf. G. Pr.-O.	—.—	—.—
			4% Kalitin. A. S. B.	71.75	71.60

Frankfurt a. M., 10. Nov. Commandit 191 — Darmstädter 130.75. Deutscher Bank 162½. Handelsgesellschaft 167.50. Deutsche Bank 256.75. Dresdner Bank 159.25. Lombarden 22.—. Bochumer 224.25. Gelsenkirchen 211.75. Baumwolle 171. — Unsicher 93.30. Tendenz: matt.

Nachbörse. Kreditaktien 207.75. Disconto-Kommandit 191.— Staatsbahn 159½. Lombarden 22 1/16.

* * *

Berliner Effektenbörse.

Berlin, 10. Nov. (Anfangs-Kurse.)

Kreditaktien	—.—	207.50	Heurahütte	—.— 170.75
Disc.-Kommandit	—.—	191.½	Phönix	243.½ 241.½
Staatsbahn	—.—	—.—	Harpener	189.— 187.75
Lombarden	—.—	—.—	Tend.: fest.	
Bochumer	—.—	223.75		

Berlin, 10. Nov. (Schlußkurse.)

Wechsel London	23.49	23.49	Reichsbank	143.60	143.70
Wechsel Paris	81.05	81.05	Rhein. Kreditbank	138.70	138.70
4% Reichsanl.	102.—	101.90	Russenbank	167.40	166.50
4% „ 1909	—.—	—.—	Schaaffh. Bankv.	143.—	142.40
3½% Reichsanl.	92.50	92.50	Südd. Disc.-G.-A.	117.50	117.60
3½% „ 1909	—.—	—.—	Staatsbahn	159.½	159.—
3% Reichsanleihe	83.70	83.70	Lombarden	22.½	22.½
4% Consols	102.25	102.10	Baltimore u. Ohio	111.—	109.25
4% „ 1909	—.—	—.—	Canada Pacific	201.½	198.75
3½% „	92.50	92.50	Hamburg Packet	144.20	143.60
3½% „ 1909	—.—	—.—	Nordd. Lloyd	107.10	106.80
4% „	83.60	83.90	Bochumer	225.1.	224.—
3% Bad. v. 1901	—.—	100.60	Deutsch-Luxemburg.	202.75	201.½
3% „ „ 1908/09	101.30	101.20	Dortmunder	—.—	—.—
3½% „ conv.	—.—	—.—	Gelsenkirchner	213.½	212.50
3½% „ 1908/09	—.—	—.—	Harpener	189.—	187.75
3½% Bayern	91.25	91.20	Laurahütte	171.25	171.—
3½% Hessen	91.25	91.30	Phönix	242.80	—.—
3% Hessen	80.—	—.—	Westeregeln	230.20	230.50
3% Sachsen	83.—	83.—	Allg. Elektr.-Ges.	269.60	267.60
4½% Japaner 1905	97.70	97.75	Anilin	497.70	497.—
4% Italiener	—.—	—.—	Anilin Treptow	385.—	382.50
4% Russ. Anl. 1902	92.60	92.50	Brown Boveri	168.70	168.70
4% Bagdadbahn	85.80	—.—	Chem. Albert	499.—	500.—
Oesterr. Kreditaktien	207.75	207.50	D. Steinzeugwerke	240.50	240.50
Berl. Handels-Ges.	168.—	167.50	Elberf. Farben	507.60	507.70
Darmstädter Bank	130.½	130.75	Cellulose Kostheim	231.60	230.—
Deutsch-Asiat. Bank	144.10	144.—	Rütgerswerken	198.50	198.50
Deutsche Bank	257.½	257.½	Tonwaren Wiesloch	112.—	112.—
Disc.-Kommandit	191.50	190.75	Wf. Draht. Lingend.	227.10	226.—
Dresdner Bank	163.—	162.½	Zellstoff Waldhof	262.70	262.40

Privatdiskont 4⅝%

W. Berlin, 10. Nov. (Telegr.) Nachbörse.

Kredit-Aktien	207.75	207.50	Staatsbahn	159.½ 159.½
Diskonto Komm.	191.25	190.½	Lombarden	22.25 22.½

Londoner Effektenbörse.

London, 10. Nov. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

2½ Consols	79 15/16	79 11/16	Modderfontein	12 7/16	12—
2 Reichsanleihe	82—	82—	Premier	7½	7½
4 Argentinier	89½	89½	Randmines	8 5/16	8⅛
4 Italiener	102—	102—	Atchison comp.	109½	107½
4 Japaner	92½	92½	Canadian	204½	203½
3 Mexikaner	85½	85½	Baltimore	112½	111—
4 Spanier	91½	91½	Chicago Milwaukee	131—	127½
Ottomanbank	17—	17—	Denvers com.	34½	33½
Amalgamated	73—	70½	Erie	31½	30½
Anacondas	8½	8½	Grand Trunk III pref.	43½	42½
Rio Tinto	70½	70¼	„ „ ord.	25½	24½
Central Mining	15⅝	15½	Louisville	152—	149½
Chartered	31¾	32—	Missouri Kansas	36½	35—
De Beers	17½	17½	Ontario	45½	44½
Geduld	5—	5½	Southern Pacific	123¾	120⅝
Goldfields	5⅝	5½	Union com.	183½	180½
Jagersfontein	8½	8½	Steels com.	84½	81—
			Tend.: still.		

Wiener Börse.

Wien, 10. Nov. Vorm. 10 Uhr.

Kreditaktien	663.20	661.20	Oest. Kronenrente	94.10	94.05
Länderbank	526.50	523.50	„ Papierrente	96.60	96.60
Wiener Bankverein	553.70	552.—	„ Silberrente	96.60	96.60
Staatsbahn	748.50	745.—	Ungar. Goldrente	111.25	111.10
Lombarden	116.50	116.—	„ Kronenrente	91.60	91.55
Marknoten	117.62	117.65	Alpine Montan	757.50	755.50
Wechsel Paris	95.31	95.30	Tend.: willig.		

Wien, 10. Nov. Nachm. 1.50 Uhr.

Kreditaktien	662.20	661.70	Fuchsrehrad. B.	1012	1013
Oesterreich-Ungarn	1863	1864	Oesterr. Papierrente	96.60	96.50
Bau u. Betr. A.-G.	—.—	—.—	„ Silberrente	96.60	96.60
Unionbank	624.—	625.—	„ Goldrente	115.50	115.50
Ungar. Kredit	845.—	845.—	Ungar. Goldrente	111.20	111.10
Wiener Bankverein	553.—	552.—	„ Kronenrente	91.65	91.55
Länderbank	524.—	523.—	Mh. Frankf. stets	117.65	117.66
Türk. Lose	264.—	263.—	„ London „	240.87	240.90
Alpine	755.—	753.—	„ Paris „	95.30	95.32
Tabakaktien	—.—	—.—	„ Amsterd. „	199.50	199.55
Nordwestbahn	—.—	—.—	Napoleon	19.10	19.11
Holzverkohlung	—.—	—.—	Marknoten	117.65	117.66
Staatsbahn	745.70	743.—	Ultimo-Noten	117.65	117.66
Lombarden	116.20	116.—	Tend.: fest.		

Liverpooler Börse.

Liverpool, 10. Nov. (Anfangskurse.)

	9.		10.	
	per 50 kg		per 50 kg	
Weizen per Dez.	6/10	träge	6/10½	ruhig
„ „ März	6/11½		6/11⅝	
Mais per Feb.	4/3½	träge	4/2½	träge
pro Dez.	4/3½		4/2½	

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 10. Nov. (Telegramm.) (Produktenbörse.)

Preise in Mark pro 100 kg frei Berlin netto Kasse.

		9.	10.			9.	10.
Weizen	per Dez.	200.50	200.50	Mais	per Dez.	—.—	—.—
	„ Mai	201.—	201.—		„ Mai	—.—	—.—
	„ Juli	—.—	—.—		„	—.—	—.—
	„	—.—	—.—	Rüböl	per Nov.	—.—	—.—
Roggen	per Dezbr.	149.75	149.75		„ Dez.	57.20	57.—
	„ Mai	156.50	156.75		„ Mai	55.80	55.80
	„ Juli	—.—	—.—		„	—.—	—.—
	„	—.—	—.—	Spiritus 70er loco		—.—	—.—
Hafer	per Dez.	148.75	148.75	Weizenmehl		27.25	27.25
	„ Mai	156.—	156.—	Roggenmehl		20.90	20.90
	„	—.—	—.—				

Budapester Produktenbörse.

Budapest, 10. Nov. Getreidemarkt. (Telegramm.)

	9. per 50 kg			10. per 50 kg	
Weizen per Okt.	—.—	—.—	fest	—.—	—.— fest
„ „ April	10.70	—.—		10.75	—.—
Roggen per Okt.	—.—	—.—	stetig	—.—	—.— stetig
„ „ April	7.76	—.—		7.75	—.—
Hafer per Okt.	—.—	—.—	ruhig	—.—	—.— ruhig
„ „ April	8.30	—.—		8.22	—.—
Mais per Juli	—.—	—.—	stetig	—.—	—.— stetig
„ „ August	—.—	—.—		—.—	—.—
„ „ Mai	5.55	—.—		5.54	—.—
Kohlraps August	—.—	—.—		—.—	—.—

* * *

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegrammadresse: Margold. Fernsprecher: Nr. 56 und 1637

10. November 1910. Provisionsfrei!

Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt:	Verkäufer %	Käufer %
A.-G. für Mühlenbetrieb, Neustadt a. d. H.	—	100
Atlas-Lebensversicherungs-Gesellschaft, Ludwigshafen	M. 380	M. —
Badische Feuerversicherungs-Bank	M. 240	M. 225
Badische Maschinenfabrik Sebold, Durlach	131	—
Baumwollspinnerei Speyer Stamm-Aktien	55	—
„ „ Vorzugs-Aktien	102	—
Benz & Co., Rhein. Gasmot., Mannheim,	152	150
Bruchsaler Brauerei-Gesellschaft	64 ifr.	—
Bürgerbräu, Ludwigshafen	224	—
Chemische Fabriken Gernsheim-Heubruch	—	96
Daimler Motoren-Gesellschaft, Unterürkheim	185	182
Deutsche Südseephosphat A.-G.	188 ifr	—
Deutsche Südseeplantagenges.	—	477
Erste Oesterreich. Glanzstoffabriken	225	—
Fahr Gebr., A.-Ges., Pirmasens	106	103
Filterfabrik Enzinger, Worms	—	181
Flink, Eisen- und Broncegießerei, Mannheim	—	—
Herrenmühle vorm. Gem. Heidelberg	96	—
Kühnle, Kopp u. Kausch, A.-G. Frankenthal	—	98
Lindes Eismaschinen	147	—
London und Provincial Electric Theatres Ltd. (eingez. mit 5 £)	—	10 £
Neckarsulmer Fahrradwerke	140	—
Pacific Phosphate Shares alte	£ —	£ 6⅝
„ „ „ junge	—	5—
7% Pacific phosphate preferred shares	—	24/6 sh
Rheinau, Terrain-Gesellschaft	—	118 ifr.
Rheinische Automobil-Gesellschaft A.-G., Mannheim	—	148
Rheinmühlenwerke, Mannheim	140	—
Rheinschiff.-A.-G. vorm. Fendel, Mannheim	106	—
Schiff- u. Maschinenbau A.-G. Mannheim, Stamm.	—	95 ifr
Stahlwerk Mannheim	—	115
Süddeutsche Jute-Industrie, Mannheim	119	117
Süddeutsche Kabel, Mannheim, Genußscheine	—	M. 170
Unionwerke, A.-G., Fabriken f. Brauerei-Einrichtungen	—	118
Unionbrauerei Karlsruhe	—	40 ifr
Ver. Diamantminen Lüderitzbucht	—	90
Vita Lebensversicherungs-Gesellschaft, Mannheim	M. 550	—
Waggonfabrik Rastatt	90	88
Waldhof, Bahngesellschaft	—	100

Geschäftliches.

* Hohe Auszeichnung für deutsche Fabrikate im Auslande. Auf der Weltausstellung in Buenos Aires hat die Chemische Fabrik Düsseldorf A.-G. für ihre Fabrikate: „Geolin", flüssiges Putzmittel, „Fixin", Schuhcreme in Dosen, Schuhcreme in Schraubengläsern, „Jura", Metallputzextrakt in Dosen, die goldene Medaille erhalten.

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst und Feuilleton: Julius Witte;
für Lokales, Provinzielles und Gerichtszeitung: Richard Schönfelder
für Volkswirtschaft und den übrigen redakt. Teil: Franz Kircher
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joos.
Druck und Verlag der Dr. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: Ernst Müller.

STOTZ & CIE.
Elektrizitäts-Gesellschaft m. b. H.
MANNHEIM
Tel. 662 u. 2032. O 4, 8—9.
Elektrische Licht- und Kraft-Anlagen.
Ausstellung moderner Beleuchtungskörper
Hauptvertretung der
OSRAMLAMPE.
7275

MARCHIVUM

Mannheimer Versicherungsgesellschaft in Mannheim.

Einunddreißigster Rechnungsabschluß für die Zeit vom 1. Juli 1909 bis 30. Juni 1910.

Summarische Bilanz.

Aktiva.

	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
I. Wechsel der Aktionäre					6.000.000	—
II. Grundbesitz (bisher Abschreibung M. 72,771.66)					532.764	42
III. Hypotheken					3.450.021	43
IV. Wertpapiere					3.931.777	54
V. Wechsel					35.691	63
VI. Guthaben:						
1. bei Bankhäusern			1.984.912	48		
2. bei anderen Versicherungsunternehmungen			473.406	20	2.458.318	68
VII. Stückzinsen lt. Vortrags-Konto					75.155	37
VIII. Ausstände bei Generalagenten bezw. Agenten					2.786.591	11
IX. Barer Kassenbestand					9.905	80
X. Inventar u. Drucksachen (bisherige Abschreibungen M. 50,249.70)					100	—
XI. Sonstige Aktiva:						
1. Ausstände bei Maklern und Verschiedenen			73.442	02		
2. Pensionsfonds für die Angestellten der Gesellschaft			360.536	80	433.978	82
Gesamtbetrag					19.714.304	80

Passiva.

	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
I. Aktien-Kapital					8.000.000	—
II. Reservefonds					2.000.000	—
III. Rechnungsm. Ref. f. Unfall					138.762	86
IV. Prämienüberträge für:						
1. Transportversicherung			2.540.000	—		
2. Unfallversicherung	252.569	69				
3. Haftpflichtversicherung	358.053	26				
4. Einbruchdiebstahlversicherg.	78.673	39				
5. Glasversicherung	90.031	09	779.327	43	3.319.327	43
V. Reserven für schwebende Versicherungsfälle:						
a) Transportversicherung			2.700.000	—		
b) Unfallversicherung	150.000	—				
c) Haftpflichtversicherung	309.000	—				
d) Einbruchdiebstahlversich.	14.000	—				
e) Glasversicherung	8.500	—	481.500	—	3.181.500	—
VI. Sonstige Reserven u. zw. Rückversf.-Reserve Konto d. Transportversicherung					376.141	06
VII. Guthaben anderer Versicherunternehmung					1.206.890	55
VIII. Barkautionen					—	—
IX. Sonstige Passiva u. zw.:						
1. Guthaben von Agenten			439.507	77		
2. Guthaben v. Makl. u. Versich.			47.726	33		
3. Pensionsfonds für die Angestellten der Gesellschaft: Bestand am 30. Juni 1910			360.536	80		
4. Unterstützungsfonds für die Angestellten der Gesellschaft			35.000	—		
5. Nicht präsent. Coupons			1.330	25	884.101	15
X. Reingewinn					607.581	75
Gesamtbetrag					19.714.304	80

Mannheim, im Oktober 1910.

Mannheimer Versicherungsgesellschaft:

Der Aufsichtsrat: **Reiss.**

Der Vorstand: **Post.** **Herm.** stellv. Direktor. **Haltermann,** stellv. Direktor.

11316

Billiger Schuh-Markt!

Verkaufs-Veranstaltung grössten Stils.

Tausende Stiefel werden unter Preis verkauft!

Besichtigung überzeugt, dass Ungewöhnliches geboten wird.

Der Einkauf einer Anzahl sehr günstiger Posten veranlasst mich, dem Publikum wieder eine richtige Gelegenheit zu ausserordentlich billigem Einkauf zu geben. Ich habe diese Veranstaltung über diese Sonder-Einkäufe hinaus noch auf eine Riesenzahl anderer Artikel ausgedehnt und nenne es daher **Billiger Schuh-Markt.** Jeder Besucher meines Schuhhauses wird zugestehen müssen, dass das Arrangement dem Namen entspricht, da Geld zu sparen und das Richtige in allen Sorten Schuhwaren mit Leichtigkeit zu finden ist.

Otto Baum

J 1, 1, Breitestrasse und Schwetzingerstrasse 32.

Freie Glaser-Innung Mannheim.

Todes-Anzeige.

Unseren Kollegen die traurige Nachricht, dass unser treubewährter Kollege, Herr

Simon Heiler

plötzlich uns durch den Tod entrissen wurde.

Die Beerdigung findet **Samstag nachmittag 3 Uhr** statt. 20778

Um zahlreiche Beteiligung ersucht.

Der Vorstand.

Ankauf.

Haus

mit garant. guter Miete kauft. Off. u. Nr. 40980 a. d. Exped.

Mietgesuche

Einfach möbl. Zimmer sucht 40jähr. Kaufm. Off. mit Pr. u. Nr. 40981 a. d. Exped.

2—3 Zimmer u. Küche, Nähe Rheinbrücke od. Schloß von 2 ruh. Leuten in bess. Hause zu miet. ges. Gefl. Off. u. 40998 an die Exped.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme aus Anlass des Hinscheidens unserer unvergeßlichen Gattin, Mutter, Tochter, Schwester, Schwiegertochter und Schwägerin sagen innigsten Dank.

Mannheim, 8. November 1910.

Karl Münz u. Sohn
Familie Hager
Familie Münz.

40072

Zwangs-Versteigerung.

Freitag, den 11. Nov. 1910, vormittags 10 Uhr, werde ich in Neckarau im Pfandlokal gegen Barzahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 55158

Möbel und Sonstiges.

Neckarau, 10. Novbr. 1910.
Groß, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Freitag, 11. November 1910 nachmittags 2 Uhr werde ich in **Rheinau** auf dem Marktplatze gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

2 Hunde (Jagdhund und Boxer) und Verschiedenes. 55156

Mannheim, 9. Nov. 1910.
Ringel, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Freitag, 11. November 1910, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal hier Q 4, 5 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 55164

Möbel versch. Art und Sonstiges.

Mannheim, 10. Nov. 1910.
Armbruster, Gerichtsvollz.

Zwangs-Versteigerung.

Freitag, 11. November 1910, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Mannheim, im Pfandlokale Q 4, 5, gegen bare Zahlung öffentlich versteigern: 55161

1 Orchestrion, verschied. Sorten Weine, verschied. Sorten Branntweine, Möbel aller Art und Verschiedenes. — Die Versteigerung findet bestimmt statt.

Sommer, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Freitag, 11. November 1910 nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal hier Q 4, 5 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 55165

1 Herren-Haaruhrkette, 1 Damenring u. Verschiedenes.

Mannheim, 10. Nov. 1910.
J. V.: **Armbruster,** Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche Versteigerung.

Freitag, 11. November 1910, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Mannheim im Pfandlokal Q 4, 5 im Auftrag dessen es angeht gemäß § 373 des H.-G.-B. gegen bare Zahlung öffentlich versteigern:

1 Piano (Fabr. Türmer).

Sommer, Gerichtsvollzieher. 55162

Oeffentliche Versteigerung.

Freitag, 11. November 1910, nachmittags 2 Uhr werde ich in Mannheim im Pfandlokal Q 4, 5 im Auftrag dessen es angeht gem. § 373 d. H. G. B. gegen bare Zahlung öffentlich versteigern:

1 Schreibmaschine mit sichtbarer Schrift.

Sommer, Gerichtsvollzieher.

Geldverkehr.

1. Hypothek

Mk. 45000.—

60% der städt. Taxe, prima Objekt, Villa, in vornehmster Lage von Heidelberg, direkt am Neckar, sofort aufzunehmen

gesucht.

Verhandlung mit Selbstgeber erwünscht. Freo. Offert. u. Nr. 55160 an die Exp. ds. Bl.

1,000,000 Mark

auch geteilt, auf 1. Hypotheke mit 4½% zu vergeben. Off. u. Nr. 40982 a. d. Exp. d. Bl.

Beamter sucht sofort

Darlehen von 100 Mark.

Angebote unter Nr. 40998 an die Expedition ds. Bl.

Zu vermieten

F 4, 7

3 Treppen hoch, eleg. Wohnung bestehend aus 6 Zimmern, Badezimmer und Zubehör, per sofort oder später zu vermiet. Näheres part rre. 20775

Eichelsheimerstr. 40 hochpart. 3 Zimmer Küche und Kammer nebst Zubehör monatl. 42 Mk., an ruh. Familie zu vermieten. 20776

Heidelbergerstraße P 7, 1 11777

2 Tr. hoch, schöne 9-Zimmer-Wohnung mit elektr. Licht, Warmwasserheizung 2c. per 1. April 1911 zu vermieten. Passend für Arzt u. Geschäft. Zu erfr. im Tapeten-Geschäft.

Kepplerstraße 42, in gut. Haus m. Bl. u. Schmucksch. schöne 2 Z.-Wohng. sof. an bess. kl. Fam. z. v. Näh. Bureau i. Hof. 9401

Möbl. Zimmer

B 2, 13, 1 Tr., gut möbl. Wohn- u. Schlafz., 45 ℳ u. 1 gr. unmbl. Zim., 20 ℳ, sofort zu vermieten. 40492

B 4, 8 2 Tr. lks., Wohn u. Schlafzimmer od. 1 Zimmer zu verm. 20738

B 5, 1 2 gut möbl. Parterrezim. (Wohn. u. Schlafzimmer zu vm. 40498

B 6, 18 **möbliertes Parterrezimmer** zu vermieten. 17403

C 4, 8 3 Tr., 2 gut möbl. Zimmer mit oder ohne Pen. sof. zu vm. 40759

D 1, 3 1 Treppe, elegant möbl. Balkonzim. gegenüber dem Paradeplatz an bess. Herrn zu verm. 19805

D 3, 2 2 Tr., fein möbl. Zimmer per November zu vermieten. 20630

D 3, 4, 2 möblierte Zimmer, Wohn- u. Schlafzimmer sof. oder später zu verm. 19362

F 6, 6|7 1. Stock links, möbl. Zimmer mit zwei Betten an Hrn. sofort zu vermieten. 39797

F 6, 14/15, 3. St. lks., sofort möbl. Zimmer zu v. 40606

G 3, 7 2 Tr. hoch links, Nähe des Marktpl., gut möbl. Zim. ev. m. 2 Betten an anst. Frl. sof. zu v. 20269

G 7, 20 Elegant. möbl. Zimm. p. sofort od. später zu verm. 40821

G 4, 6, part. **möbl. Zimmer** mit separ. Eing. billig zu verm. 40945

O 7, 24

2 Tr., r., elegant möbl. Wohn- u. Schlafzimmer zu verm. 40987

Parkring 1 schön möbl. Zimmer zu vermiet. 1 Treppe rechts. 20774

Mittag- u. Abendtisch

D 6, 4, Privat-Pension

Einige Herren können Mittag- und Abendtisch erhalten. 20641

K 3, 8 1 Tr., an gut bürg. Mittagstisch können n. einige Damen teiln. 40371

Privatpension S 1, 16

eine Treppe.

Guten bürgerl. Mittag- und Abendtisch in und außer Abonnement.

Abonnenten werden angenommen. 20663

An gutem Privat-Mittagtisch können noch einige bessere Herren teilnehmen. 40715
D 2, 15, 3. Stock.

Wiener Küche u. südd. Kost

erhalt. 4—6 Herren in Privat in separ. Zimmer. Nach Tisch Tee resp. Kaffee. 40560
C 8, 17, 1 Tr. Tel. 4642.

Bürgerl. Mittag- u. Abendtisch. T 3, 22. 40795

Kommunalpolitisches.

* **Kaiserslautern,** 5. Nov. Die letzte Sitzung des Stadtrats beschäftigte sich ausschließlich mit der Neuregelung der Arbeiter-, Lohn-, Urlaubs- und Versorgungsverhältnisse der städtischen Arbeiter. Nachdem über die Sache bereits die Generaldebatte stattgefunden und der Lohntarif der ständigen Arbeiter durchgenommen, wird zunächst in der Beratung des Stundenlohnes der unständigen Arbeiter fortgefahren. Für Handwerker sind 35 bis 50 Pfg. pro Stunde vorgeschlagen, für Tagner 30—40 Pfg. Die Sozialdemokraten beantragen eine Erhöhung auf 40—55 bezw. 35 bis 45 Pfg. Diese Anträge werden angenommen. Als Entfernungszulagen sollen 50 Pfennig bezw. 1 Mark pro Tag bezahlt werden. Ein Antrag, daß der Lohntarif rückwirkende Kraft auf 1. April haben soll, wird gegen 6 Stimmen angenommen.

Im Düsseldorfer städtischen Etat für 1911 sind die Einnahmen und Ausgaben von M 27 610 000 auf 29 480 00 M. gestiegen, also um die Summe von M. 1 870 000. Eine Steuererhöhung ist aber trotzdem gegenüber dem laufenden Jahr nicht erforderlich.

Mit der Arbeitslosenversicherung beschäftigte sich die Gemeinschaftskommission der Städte Elberfeld und Barmen, die vor zwei Jahren eingerichtet wurde, um wichtige kommunalpolitische Fragen gemeinsam zu behandeln. Sie sprach sich dahin aus, daß nur auf gesetzgeberischem Wege dieses Problem gelöst werden könne und das Vorgehen einzelner Gemeinden ihr aussichtslos und bedenklich erscheine.

Aus dem Großherzogtum.

⁂ **Heddesheim,** 9. Nov. Die Reihen der Kriegsveteranen von 1870/71 werden mehr gelichtet. Im Laufe des Herbstes sind hier schon zwei dieser Wackeren gestorben. Heute wurde ein weiterer Krieger, der Tagl. Jak. Gerstner, von seinen Kriegskameraden nach dem nahen Friedhofe begleitet, wo nach der ergreifenden Rede des Herrn Pfarrers Kuper Herr Bürgermeister Lehmann im Namen des Kriegervereins unter warmen Worten einen prachtvollen Kranz niederlegte. Eine Abteilung der Schützengesellschaft löste die drei üblichen Salven.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

P. **Ludwigshafen,** 9. Nov. Der Gastwirteverein Ludwigshafen und Umgebung (E. V.) hielt heute nachmittag bei Wirt Zeuch in der Frisenheimerstraße eine Versammlung ab, in der Stellung genommen wurde zu der Weinpreiserhöhung und den Ausschankpreisen und zu dem Gutachten der Pfälzischen Handelskammer betr. Zusammenlegung der pfälzischen Kirchweihfeste in der Pfalz auf einen Sonntag. Die Wirte vom Lande, deren Lebensinteressen bei der letztgenannten Angelegenheit in Frage kommen, waren nur spärlich erschienen. Der Vorsitzende, Gastwirt Regele, bemerkte zu dem Punkte Weinpreiserhöhung, daß der Wirt bei dem seitherigen Preise von 25 Pfg. pro Viertelliter gar nicht mehr in der Lage sei, noch etwas zu verdienen. Viele Wirte hätten schon aus diesem Grunde, ohne einen formellen Beschluß der Gastwirte-Organisationen abzuwarten, einen Aufschlag von 5 Pfg. eintreten lassen, wenn auch leider gesagt werden müsse, daß infolge dieser Steigerung des Verkaufspreises sich bereits ein Rückgang des Konsums bemerkbar mache. Beschlossen wurde, allgemein eine Erhöhung um 5 Pfg. eintreten zu lassen. Bezüglich der Zusammenlegung der Kirchweihen bedauerte Regele das geringe Interesse der ländlichen Wirte in der Frage. Wenngleich die von den Fabrikanten betriebene Zusammenlegung auch den Ludwigshafener Wirten weder Schaden noch Nutzen bringen werde, so sei es doch Pflicht, im Allgemeininteresse des Wirtestandes dagegen Stellung zu nehmen. Er verwies auf die in der Pfälzischen Handwerkskammer von den Fabrikanten vertretene Ansicht, daß ihre Betriebe durch die allsonntäglichen Kirchweihen eine Störung erleiden. Der Gegenstand wurde auf Antrag Regeles vertagt und wenige Tage nach der Sitzung hat die Kammer zur Klärung der Ansichten an alle Gremien ein Schreiben gesandt, worin sie ersucht, die Aeußerungen der Wirteorganisationen in ihren Bezirken einzuholen. Verschiedene Wirte sprachen sich für die Zusammenlegung aus. Die Ludwigshafener Wirte hätten einen direkten Schaden von dem Zug nach außen, der durch die sonntäglichen Vergnügungen auf dem Lande geschaffen wird. Es wurde eine der Pfälzischen Handelskammer zu unterbreitende Resolution angenommen, die sich gegen die Zusammenlegung ausspricht, ebenso gegen die Beschränkung der Kirchweihen auf einen Tag in anbetracht der Schädigungen, die zahlreiche Geschäftsleute hierdurch erleiden, die jedenfalls die wirtschaftlichen Nachteile überwiegen, welche die Fabrikanten bei der jetzigen Uebung erleiden.

MARCHIVUM

Einladung

zur

Ergänzungswahl in den geschäftsleitenden Vorstand der Stadtverordneten.

Herr Emil Reinhardt hat aus Gesundheitsrücksichten das Amt eines Mitglieds des Stadtverordnetenvorstands niedergelegt.

An seiner Stelle ist daher ein Ersatzmann als Mitglied des Stadtverordneten-Vorstandes zu wählen.

Die Wahl geschieht durch die Stadtverordneten aus ihrer Mitte für den Zeitraum bis zur nächsten Erneuerungswahl, d. i. Herbst 1911.

Zum Vollzuge der Wahl beehrt sich der Unterzeichnete die Herren Stadtverordneten auf

Dienstag, den 22. November 1910,

nachmittags von 2¾ bis 3¼ Uhr

in das Rathaus, N 1, dahier, II. Stock Zimmer Nr. 18 einzuladen.

Das Wahlrecht wird in Person durch Stimmzettel ohne Unterschrift ausgeübt.

Die Stimmzettel müssen von weißem Papier und dürfen mit keinem Kennzeichen versehen sein, sie sollen bei der Wahl von ein bis sechs Personen ein Oktavblatt, somit ⅛ des normalen Aktenbogens von 33 zu 42 Zentimeter groß und von mittelstarkem Schreibpapier sein und sind außerhalb des Wahllokals mit dem Namen desjenigen, welchem der Wähler seine Stimme geben will, handschriftlich oder im Wege der Vervielfältigung zu versehen.

Der Vorgeschlagene ist so zu bezeichnen, daß die Person des Gewählten unzweifelhaft zu erkennen ist.

Zur Gültigkeit der Wahl ist erforderlich, daß mehr als die Hälfte der Herren Stadtverordneten abgestimmt haben. Auf 6 gewählt gilt derjenige, welcher die meisten Stimmen erhalten hat; bei Stimmengleichheit entscheidet das Los.

Mannheim, den 7. November 1910. 562

Der Obmann des Stadtverordnetenvorstandes.

Selb.

In der Hauptsynagoge.

Freitag, 12. November, abends 4¼ Uhr. Samstag, den 13. November, morgens 9½ Uhr.

Predigt, Herr Stadtrabbiner Dr. Steckelmacher, nachmittags 2½ Uhr. Jugendgottesdienst mit Schrifterklärung, abends 5½ Uhr.

An den Wochentagen.

Morgens 7½ Uhr, abends 4½ Uhr.

In der Clausssynagoge.

Freitag, 12. November, abends 4¼ Uhr. Samstag, den 13. November, morgens 8½ Uhr, abends 5½ Uhr.

An den Wochentagen.

Morgens 7 Uhr. Abends 4 Uhr.

Bad Gleisweiler bei Landau (Pfalz) „Das Pfälzische Nizza"

Herbst- u. Winterkuren

Erholungsheim und Wasserheilanstalt (keine Tuberkulosen), mildeste und geschützteste Lage in ganz Süddeutschland, üppige Vegetation, Sonnige Liegehallen, Zentralheizung, Postautoverbindung mit Landau u. Eisenbahn. Prospekte durch Sanatorium u. durch ärztlichen Arzt Dr. HOENES, Nervenarzt u. Psychiater.

(7099)

Beamte = Angestellte

können **unter strengster Diskretion** ihren Bedarf in Teppichen, Gardinen, Stores, Bettvorlagen, Tischdecken, Diwandecken, Schlafdecken, Fellen, Spachtel- u. Erbsüll-Bettdecken, Linoleum- und Linoleum-Teppiche 2c. von einem **Spezial**-Geschäft Mannheim's unter bequemen Zahlungsbedingungen **ohne** Preisaufschlag erhalten.

Offerten unter **Nr. 11633** an die Expedition des Mannheimer General-Anzeigers, E 6.

10893

Richard Kunze

im Rathaus (Paradeplatzseite) Telephon 6534.

Pelzwaren-Spezialgeschäft.

Neuheiten in fertigen Mänteln, Jackets, Stolas, Muffen, Hüte etc.

Neuanfertigungen — Umarbeitungen. 9880

Tüchtige Leute finden eine leichte Beschäftigung durch eine Fabrikation im Hause, event. auch als Nebenbeschäftigung; irgend ein Anlagekapital nicht erforderlich, keine Maschine. Auskunft erteilt: D. W. Hildebrand, Cassel 127. 7100

Einige tüchtige **Maurer u. Taglöhner** finden Arbeit 40979 **Tattersallstr. 8.**

Bergmann Metallfadenlampe

70% Stromersparnis 70%

Rein weisses Licht!
Längste Lebensdauer!
Brennt in allen Lagen!
Coulante Bedienung u. Ersatzlieferung.

Hauptverkaufsstelle

Licht & Kraft

Elektrizitäts-Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

Telephon 6512. Augartenstrasse 13

10271

Vermischtes

Zuverl. Frau geht wasch. u. putzen. **Windeckstr. 32,** 3. Stock rechts. 40978

Damen welche sich einige Zeit zurückziehen wollen, finden gute Aufnahme b. Frau **Weißbrod,** Hebamme **Handschuhsheim** bei Heidelberg, Kriesstraße. 40968

Trauringe

R. R. P. — ohne Lötfuge, kaufen Sie nach Gewicht am billigsten bei

C. Fesenmeyer,

P 1, 3, Breitestraße.

Jedes Brautpaar erhält eine geschnittene schwarzwälder Uhr gratis.

5661

Sprechapparate, trichterlos und ohne Stifte spielbar, liefere von M. 32.— an, gegen wöchentl. Raten von M. 1.—. Ersatzteile und Reparaturen billigst.

F. Schwab, jr., Mannheim

Breitestrasse K 1, 5b und Luisenring No. 54.

55024

Neue Gehrock-Anzüge
Neue Frack-Anzüge

verleiht Schneider-Werkstatt

„Blitz"

G 2, 1a III. Tel. 3809.

55026

Steppdecken, aller Art werden neu angefertigt und aufgearbeitet, nur Handarbeit. Frau **J. Hoof,** Schwetzingerstraße 43, 2. Stock. 40956

Kaufmännischer Verein

Mannheim. (E. V.)

Montag, den 14. Novb. 1910, abends 8½ Uhr

im Saale des **Bernhardushofes**

Herr Dr. Hans Müller, Wien.

„Vorlesung eigener Dichtungen in Vers und Prosa."

(Ernstes und Heiteres)

Für Nichtmitglieder sind Tageskarten à Mk. 1.— in unserem Bureau, in der Hofmusikalienhandlung **K. Ferd. Heckel,** im **Verkehrsverein,** Kaufhaus Bogen 37, in der Buchhandlung von **Brockhoff & Schwalbe,** in der Klavierhandlg. v. **A. Donecker,** sowie bei **Eduard Thelle** in **Ludwigshafen a. Rh.** zu haben.

Die verehrlichen Damen werden höfl. ersucht, die Hüte abzunehmen.

Die Karten sind beim Eintritt in den Saal vorzuzeigen. (Die Tageskarten abzugeben.)

Die Saaltüren werden punkt 8½ Uhr geschlossen.

Ohne Karte hat niemand Zutritt. 27

Kinder sind vom Besuche der Vorträge ausgeschlossen.

Der Vorstand.

Bei **Zahlungsschwierigkeiten** empf. sich ält. Kaufm. zur Vermeid. v. Konkursen. Nachweisbare Erfolge. Off. u. Nr. 53725 an die Exped. d. Bl.

Mache hiermit bekannt, daß ich ohne mein Wissen als **Wahlmann** aufgestellt wurde, und ersuche ich dessen Veranlasser, dieses fernerhin zu unterlassen. 40966

August Spirz, Schlosser, Gärtnerstr. 16.

Geprüfte **Krankenpflegerin** mit besten Empfehlungen sucht Stelle zu älterer Dame oder Herrn zur Pflege u. Gesellschaft oder Haushälterin. Spricht Englisch. Offerten u. 40988 an die Exped. d. Bl.

Frische Trüffeln

regelmäßig gegen sofort. Kasse zu kaufen gesucht.

Gefl. sofortige Offert. unter Nr. 55157 an die Expedition ds. Blattes.

2 schöne Kakteen, 1.20 Meter hoch, mit viel. Knospen, billig zu verkaufen. T 6, 25, 2. St. 40948

Großer eiserner **Flaschenschrank** u. großer **Gasherd** zu verkaufen. 40992 **Waldparkstr. 25,** 3. Stock.

Ein gut erhaltener **Aktenschrank** billig zu verkaufen. 40984 **G 3, 15,** 3 Treppen.

Vorzügliche Militär-Geige mit oder ohne Zubehör, umständehalber zu verkaufen. Näh. **Schanzenstraße 11,** 3. Stock rechts. 40983

Gut erhaltene **eiserne Oefen** billig zu verkaufen. 55159 Näheres im Laden C 2, 4.

Großer sehr wachsamer Hund prachtv. Rüde, preisw. zu vk. Näh. B 6, 10/11, II. 40970

Liegenschaften

Heidelberg

Versetzungshalber ist ein in bester Lage des Stadtteils **Neuenheim** gelegenes vor einigen Jahren neu erstelltes **Eckhaus** mit drei

6 Zimmer-Wohnungen

und allem Zubehör, sowie Garten unter günstigen Bedingungen

zu verkaufen.

Dasselbe eignet sich auch als **Pension, Heilanstalt** und dergl. 40721

Alles Nähere durch

Egon Schwartz

Immobilien- und Hypotheken-Bureau **Mannheim**

T 6, 21. Telephon 1734.

Stellen finden

Tüchtige selbständige Elektromonteure

für dauernd gesucht.

Südd. Elektrizitäts-Gesellschaft Ludwigshafen. 55162

Für 1. Januar älteres **Kindermädchen** gesucht. 55014 **Frau Hahn,** Ruitzstr. 14

Rosengarten Mannheim

Nibelungensaal.

Sonntag, den 13. November 1910, abends 8 Uhr

Grosses

Militär-Konzert

ausgeführt von der gesamten Kapelle des **Füsilier-Regiments „Fürst Karl Anton von Hohenzollern" (Hohenz.) No. 40 aus Rastatt.**

Leitung: **Obermusikmeister Gustav Sperling.**

Programm:

I.

1. Ouverture z. „Si j'étais roi" . . . . Adam
2. Lied „Am Rhein" aus Königskinder . Humperdink
3. Phantasie aus Tiefland . . . . . d'Albert
4. Zweite Polonaise . . . . . Liszt
5. Auf der Wacht, Solo für Cornet . . . Diering (Herr Vogel)
6. Potpourri aus Rigoletto . . . . . Verdi

II.

7. Prinz August Grenadier 1806, Altpreussischer Armeemarsch No. 10 (mit Benutzung der Feldtrompete)
8. Vorspiel zu Parsifal . . . . . R. Wagner
9. Fackeltanz . . . . . Meyerbeer
10. Stabat mater . . . . . Rossini
11. Schlummerliedchen . . . . . Kockert
12. Tscherkessenzapfenstreich . . . . . Machts.

Das Konzert findet bei Wirtschaftsbetrieb statt.

Kassenöffnung abends ½8 Uhr.

Eintrittspreise: Tageskarten 50 Pfg., Dauerkarten 5 Mark. Kartenverkauf in den durch Plakate kenntlich gemachten Vorverkaufsstellen, im Verkehrsbureau (Rathaus N 1), in der Zeitungshalle am Wasserturm, beim Portier im Rosengarten und an der Abendkasse; in Ludwigshafen beim Verkehrsverein, Ludwigsplatz 7 und Jak. Batteiger, Zigarrengeschäft, Ludwigsstr. 6, in Heidelberg bei L. Knoblauch Wwe., Hoflieferant, Sophienstrasse 15.

Ausser den Eintrittskarten sind von jeder Person über 14 Jahren die vorschriftsmässigen Einlasskarten zu 10 Pfg. zu lösen. 560

Ortsgruppe Mannheim der Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten.

Freitag, 11. Nov., abends ½9 Uhr präcis

im Bernhardushof (K 1, 5)

Vorlesung

des Herrn Schauspieler Montua aus Berlin:

„Die Schiffbrüchigen."

Drama von Brieux.

Eintrittskarten (Saalsitzplatz 1 M., Gallerie 40 Pf. bei K. Ferd. Heckel, O 3, 10 (10—1, 3—6 Uhr) und an der Abendkasse. 29757

Stellen finden

Der Alleinvertrieb

eines eminent praktischen patentierten Haushaltungsartikels

wird an rührige und solvente Herren **für die Pfalz** abgegeben. Näheres durch **C. Andelfinger & Cie, München, Lindwurmstraße 24.** 40974

Für ein Drogen- u. Farbwaren-Detailgeschäft einer größeren Stadt a. Rh. per 1. Januar ein durchaus tüchtiger und redegewandter

I. Verkäufer

(repräsent. Person) gesucht. Derselbe muß speziell mit Landkundschaft gut umzugehen verstehen, selbständig arbeiten und den Chef vertreten können. Off. m. Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. u. Nr. 40977 an die Expedition ds. Bl.

Stellen suchen.

Pensionierter Beamter wünscht passende Beschäftig. Zu erfragen in der Exped. dieses Blattes. 40987

Tüchtige, gewandte, verheir. **Dame** kautionsfähig, sucht selbständ. Wirkungskr. als Vorsteherin, Aufsichtsdame, Filialleiterin od. dergl., auch n. außerhalb. Off. u. Nr. 40975 a. d. Exp.

Mädchen suchen n. e. Stellen sofort oder später. 40980 **Frau Herrmann,** Ludwigshafen, Bötzstraße 9.

Für ein Mädchen von 14 J. mit Vorkenntnisse im Kleidermachen, wird zur vollst. Ausbildung in einig. Monaten eine tücht. **Lehrmeisterin** gesucht. Off. u. Nr. 40985 an die Exped.

Mietgesuche.

Schön möbliertes **Wohn- u. Schlafzimmer** für zwei Herren in nur gutem Hause **gesucht.** Nähe Schloß oder Wasserturm. Offert. unt. Nr. 40994 an die Exped. ds. Bl.

Schöne 6 Zimmer-Wohnung, Nähe Wasserturm ges. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 40991 a. d. Exped.

Zu mieten gesucht: **Raum** mit 10 qm Flächeninhalt. Gefl. Offert. unt. Nr. 55154 an die Exped.

Zu vermieten

Zu vermieten:

C 1, 16, 1 Tr. hoch

schöne Wohnung, 6—7 geräumige Zimmer, event. auch für Bureau geeignet, per 1. April 1911 od. früher zu verm. Näher. im Bureau parterre. 20512

Lange Rötterstr. 68

ist 1 **Laden** mit Wohnung u. 1 **3-Zimmer-Wohng.** billig zu vermieten. 10733

MARCHIVUM